



25 JAHRE GEV

FussbodenTechnik stellt die
Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe,
Klebstoffe und Bauprodukte vor.

INHALT

- 54 Editorial
- 56 25 Jahre GEV: Interview
mit dem Vorsitzenden Stefan Neuberger
- 62 Meilensteine in 25 Jahren GEV
- 66 Der Vorstand und die Beiräte der GEV im Überblick
- 68 Emicode-Gütesiegel: Qualitätsstandard
für gesundes Bauen und Wohnen
- 70 Aufnahme neuer Produktgruppen für die
Emicode-Zertifizierung
- 78 Emicode-Siegel mit Trio EC 1, EC 1 Plus und EC 2
- 80 Stichprobenkontrollen für
Emicode-zertifizierte Produkte
- 82 Stimmen aus dem Bodenhandwerk
- 86 Informationsmaterial rund um den Emicode
- 88 Beispiele für emissionsarme Produkte

Editorial

Gemeinsam sind wir als Branche stark



Gesundheit und Ökologie liegen uns allen am Herzen, das war auch vor 25 Jahren nicht anders. Lösemittelprodukte wurden ersetzt, heute haben sie keine Bedeutung mehr. Und mit jeder Welle an Innovation will jedes Unternehmen zeigen, dass es mit seinen Produkten ganz vorne steht. Das ist verständlich. Doch wenn jeder in der ersten Reihe sitzen will und kritisch den Wettbewerb belauert, ist niemandem geholfen – vor allem nicht dem Handwerk und den Verbrauchern.

Die GEV wurde aus der Erkenntnis geboren, dass die Branche nur gemeinsam Orientierung geben kann. Gemeinsame Kriterien und Kennzeichnungsregeln, technische Grenzwerte, gemeinsame Unterscheidung von Wichtigem und Belanglosem. Orientierung ist in Zeiten von Werbeschlachten und Fake-News noch wichtiger geworden. Und damit die Rolle der Verbände.

Eine Reihe von Unternehmen hat die Initiative ergriffen und die notwendigen Schritte auf einander zu getan, um eine gemeinsame Basis zu finden, die dann im Zeichen Emissioncode mündete. Heute ist der Emissioncode ein unverzichtbares Siegel auf den Produkten und genießt auch international große Anerkennung. Das Zurückstellen des Eigeninteresses und der Blick aufs Gemeinwohl hat so allen geholfen – und wir schauen dankbar zurück auf die Initiatoren, die vor 25 Jahren die GEV gründeten.

Das neue Schlagwort heißt „Nachhaltigkeit“ und wieder will jeder der Beste sein. Doch die Aspekte und Einzelkriterien der Nachhaltigkeit sind so vielfältig, dass selbst Experten kaum mehr den Überblick haben. Auch der Gesetzgeber will mitmischen, ob aus Brüssel oder Berlin und die Anforderungen werden immer komplizierter. Deshalb nimmt sich die GEV des Themas „Nachhaltigkeit“ an, um den Teilnehmern der Jubiläumskonferenz einen Überblick zu vermitteln. Hier gibt es schon Systeme und Initiativen, doch was ist sinnvoll, wo lohnt die Zusammenarbeit? Nicht alles folgt dem gleichen Muster und die Antworten von heute sehen oft anders aus als frühere Lösungen. Was jedoch bleibt ist die Erkenntnis, dass es nur gemeinsam weitergeht.

Das Herz schlägt in den Gremien der GEV, wo sich Menschen aus den Mitgliedsfirmen engagieren und diskutieren. Das war lebendig und fruchtbar in den vergangenen 25 Jahren und verdient herzlichen Dank – verbunden mit dem Wunsch, dass dieser gute Geist der GEV noch lange erhalten bleibt.

Viel Spaß beim Lesen des Spezial „25 Jahre GEV“!

Herzlichst, Ihr Klaus Winkels, GEV-Geschäftsführer



Foto: GEV/ Iris Pohl Incocreation



THE ART OF FLOOR SYSTEMS

**HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH
ZUM 25-JÄHRIGEN
JUBILÄUM!**



LIZIN LITZ[®]
YOUR FLOOR. OUR PASSION.



Foto: Wacol

**Blick in die
Klebstoffproduktion:
Heute gibt es den Emi-
code für viele Produkte
der Bauchemie.**

25 Jahre GEV: Interview mit dem Vorsitzenden Stefan Neuberger

„Es geht um bessere Produkte fürs Handwerk“

Die Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte (GEV) feiert 2022 das 25-jährige Jubiläum. FussbodenTechnik nimmt dies zum Anlass, beim Vorsitzenden Stefan Neuberger nach dem aktuellen Stand der Dinge nachzufragen. Er verrät, dass es bald für Putze den Emissionen geben wird – und dass sich die GEV mit dem Thema Nachhaltigkeit intensiv auseinandersetzen wird.

FussbodenTechnik: Herr Neuberger, die GEV hat in 25 Jahren die Zahl der Produktsortimente und der zertifizierten Produkte stark steigern können. Worauf führen Sie diese Erfolgsgeschichte zurück ?

FT: Das 25-jährige Jubiläum bietet immer die Gelegenheit, sowohl Bilanz zu ziehen als auch einen Blick in die Zukunft zu wagen. Können Sie bitte beides tun ?



Stefan Neuberger: Der Erfolg beruht wesentlich darauf, dass die Unternehmen mit dem Emissionen ein bewährtes System vorfinden, das einen Marktvorteil bietet. Heute wird allenthalben über Nachhaltigkeit und Umwelt gesprochen. Auf Produktebene ist hierbei die Emission eines Bauprodukts ein entscheidender Aspekt. Das haben auch Gebäude-Zertifizierer und ausschreibende Stellen erkannt, sodass neben dem Verbraucherschutz auch klare Marktvorteile mit dem Emissionen verbunden sind – gerade in Deutschland.

Neuberger: Nicht oft ist es von Erfolg gekrönt, wenn viele Unternehmen zusammenkommen, um sich zu einigen. Beim Emissionen ist das gelungen: Seit 25 Jahren geben die Mitglieder der GEV dem Handwerk und Verbraucher mit unserem Zertifikat eine Orientierung zum Verbraucherschutz. Seriosität und Integrität sind dabei hohe Prinzipien, sodass keine falschen Versprechungen oder irreführenden Angaben zu den Emissionen gemacht werden dürfen. Bevor das Wort „Greenwashing“ erfunden wurde, hatte die GEV schon im Blick, dass sich nur mit Ehrlichkeit und nicht mit

unsachlichen Vergleichen Glaubwürdigkeit erhalten lässt. Das ist gelungen.

Heute gibt es den Emicode für viele Produkte der Bauchemie, das Zeichen wirkt weit über Deutschland hinaus. Unternehmen aus 22 Ländern sind mit über 11.300 Produkten dabei. Das ist ein großer Erfolg und hier machen wir weiter und bleiben unseren Prinzipien treu. Mit Blick auf die Zukunft diskutieren wir intensiv darüber, ob es auch andere Aspekte der Nachhaltigkeit gibt, die sich mit dem Emicode oder einem neu zu entwickelnden Label abbilden lassen. Allerdings ist die Nachhaltigkeit im Wesentlichen dadurch geprägt, dass Produkte funktionieren müssen – und zwar gut. Ein gutes Silikon dichtet z. B. ein Fenster gut ab und trägt damit zur Langlebigkeit bei. Ein vollflächig geklebter Teppichboden hält deutlich länger, ein geklebtes Parkett lebt Generationen. Ein Produkt mit minderwertigen Bestandteilen braucht aber in der Herstellung meist weniger Energie und Rohstoffe. Entscheidend ist daher, den Beitrag eines Produkts auf der Gebäudeebene zu bewerten. Dennoch kann es Einzelaspekte geben, bei denen auch das Produkt selbst auf Nachhaltigkeit geprüft werden kann, ähnlich den Emissionen. Darüber sprechen wir gerade.

FT: Kommen wir mal zu den Sortimenten, die die GEV mit dem Emicode abdeckt. Welche sind das aktuell und wäre es denkbar, dass noch weitere hinzukommen ?

Neuberger: Mittlerweile gibt es nur wenige Bauchemikalien für den Innenraum, bei denen es keinen Emicode gibt. Sie aufzuzählen würde daher den Rahmen sprengen, zumal die Liste auf unserer Homepage www.emicode.com verfügbar ist und darüber hinaus mit einem Produktfinder-Service Hersteller von Emicode-Produkten gefunden werden können. Es liegt daher viel Arbeit hinter uns, da alle Produktkategorien geprüft und eingestuft werden. Dazu sind meist Orientierungsprüfungen erforderlich, um zu erkennen, wie die Prüfung erfolgen kann. Bei manchen Produkten bedarf es einer Vorkonditionierung, da sonst die Feuchtigkeit in der Prüfkammer die Messergebnisse beeinträchtigt. Eine wichtige Kategorie, mit der wir uns beschäftigen, sind Putze für den Innenraum – also mineralische Putze, organische und Gipsputze. Für diese Produkte wird es bald auch den Emicode geben.

FT: Wir stellen immer gerne die Vorteile und die Grenzen von Produkten dar, damit der Handwerker sich orientieren kann. Wie ist das bei der GEV ? Wo sind dort Vorteile und wo würden Sie eine Zertifizierung von weiteren Sortimenten nicht mehr gutheißen ?

Stefan Neuberger – zur Person Vorsitzender GEV

Stefan Neuberger ist seit 2014 Vorsitzender der Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte (GEV) mit Sitz in Düsseldorf. Der heute 54-Jährige startete 1994 seine Karriere in der Uzin Utz Group – zunächst als Fachberater für die Marke Uzin im Raum Heilbronn/Mannheim. 1999 wurde er Gebietsverkaufsleiter. 2002 stieg Neuberger zum Verkaufsleiter Deutschland für die Marke Pallmann auf und erhielt Prokura für die Pallmann-Chemie Franz Koller & Sohn Chemische Fabriken, Farben- und Lackchemie, nachdem diese von Uzin Utz gekauft wurde. Im Jahr 2004 übernahm er die Geschäftsführung der JP Coatings, die 2013 zur heutigen Pallmann GmbH wurde. Stefan Neuberger lebt mit seiner Frau und seinen fünf Kindern in der Nähe von Stuttgart.



Foto: Uzin Utz

Neuberger: Handwerk und Verbraucher können sich über den Emicode leicht über die Emissionsqualität eines Produkts orientieren, ohne selbst umständliche und teure Prüfungen durchzuführen. Und je mehr Produkte den Emicode haben, desto besser trägt das System zur allgemeinen Orientierung bei. Das kann aber nicht bedeuten, dass jede Anfrage bedient wird – im Gegenteil: Wir möchten nicht, dass nur wenige Produkte einer Gattung den Emicode tragen, sondern möglichst viele. Bei den Putzen haben wir auch gewartet, bis sich eine größere Anzahl von Herstellern →



Foto: Das ist Bodenhandwerk

Die technischen Kriterien werden über die drei Emicode-Klassen abgebildet, soweit es die Menge an flüchtigen organischen Stoffen (VOC) betrifft, deren Emission begrenzt wird.

gemeldet hatte, die den Emicode für diese Produkte einsetzen wollte. Ohne dass sich mindestens drei Hersteller einer Produktgattung melden, machen wir uns nicht an die Arbeit. Denn im Kern geht es nicht darum, einzelne Hersteller hervorzuheben, sondern dem Verbraucherschutz zu dienen.

FT: Können Sie sich erinnern, was eine besonders kuriose Anfrage für eine Emicode-Zertifizierung war ?

Neuberger: Es gibt schon mal Anfragen von Herstellern von Haushaltsgegenständen. Häufiger sind Reinigungsmittel, aber das ist nicht unser Bereich.

FT: Es gab in der Bodenbranche einige Jahre lang heftige Diskussionen, weil emissionsarme Verlegeterkstoffe auch mit dem Blauen Engel ausgezeichnet wurden. Hersteller fühlten sich genötigt, Produkte doppelt zu zertifizieren. Hat sich dieser Konflikt mittlerweile beruhigt ?

Neuberger: Das kann man so sehen. Die Aufregung hat sich gelegt. Manche Hersteller kennzeichnen auch mit dem Blauen Engel, andere sparen sich das Geld.

FT: Warum sollte jemand den Emicode verwenden, wenn er bereits den Blauen Engel benutzt: Ist das Schutzniveau nicht vergleichbar? Wo liegen die Vorteile des Emicodes für Hersteller, Verbraucher und Handwerker ?

Neuberger: Ein Großteil der Produkte geht an das Handwerk, wo der Emicode aus unserer Sicht das bessere Renommee hat. Der Blaue Engel hat Bekanntheitsvorteile beim privaten Endverbraucher. Hersteller, die beide Bereiche bedienen wollen, kennzeichnen häufig mit beiden Zeichen. Von den Anforderungen her gibt es Unterschiede im Detail, z. B. hat EC 1 Plus etwas strengere VOC-Werte als Drei-Tages-Wert. Doch das ist keine entscheidende Größe. Uns ist aber in der GEV wichtig, dass wir im Unterschied zum Blauen Engel regelmäßig von unabhängigen Stellen Stichproben vom Markt nehmen und untersuchen. So entsteht Vertrauen.

FT: Auf welche Kriterien legen Sie beim Emicode besonderen Wert ?

Neuberger: Die technischen Kriterien werden über die Emicode-Klassen abgebildet, soweit es die →



Foto: Thomast

Von emissionsarmen Bodenbelagsklebstoffen profitieren das verlegende Handwerk und die späteren Bewohner gleichermaßen.

DIE ZUKUNFT BAUT

AUF NACHHALTIGKEIT.

25 Jahre GEV – Herzlichen Glückwunsch!

Janis Gentner, Fliesenleger-Weltmeister 2019
und Jonas Veh, Bodenleger-Bundessieger 2020



www.kiesel.com

 **Kiesel**



Foto: Wakol

Mittlerweile gibt es nur wenige Bauchemikalien für den Innenraum, bei denen es keinen Eimicode gibt.

Menge an flüchtigen organischen Stoffen betrifft, deren Emission begrenzt wird. Daneben gibt es Verbote zum Einsatz gefährlicher Stoffe, sogenannte KMR- und SVHC-Stoffe. Das betrifft alle Eimicode-Produkte in gleicher Weise.

Das sind die technischen Kriterien, doch es sind auch Werte zu beachten: Ehrlichkeit und Integrität. Die Zeit vor dem Eimicode war gekennzeichnet durch irreführende Werbung und den Vergleich von Emissionswerten einzelner Stoffe, die ziemlich willkürlich waren. Das hat den Markt verunsichert. Das Gegenteil hat die GEV in den vergangenen 25 Jahren geprägt. Es müssen möglichst viele an einem Strang ziehen, damit das funktionieren kann und sich die Hersteller gemeinsamen Werten und Anforderungen unterwerfen. Und das braucht eine innere Haltung, die die Unternehmen leben müssen. Dies braucht weit mehr als

eine Vereinssatzung und lässt Vertrauen entstehen: auf allen Seiten – also auch beim Handwerk, beim Planer und Verbraucher.

FT: Wenn man der GEV unerwartet einen besonders hohen Haushalt zuteilen würde: Was wäre Ihre erste Wunschmaßnahme? Wo gibt es noch Verbesserungspotenzial in der Arbeit der GEV?

Neuberger: Wenn wir etwas verbessern können, dann packen wir das an. So haben wir erst kürzlich für einiges Geld bessere Software gekauft, um Produktlizenzen leichter erstellen zu können und schneller Übersichten zu bekommen. Eine Entlastung durch mehr Mitarbeiter wäre auch schön, doch Geld ist nicht alles. Vor allem wollen wir keinen großen Verwaltungsapparat haben und unsere Beweglichkeit verlieren. Die GEV will nicht um ihrer selbst wachsen, das ist nicht das Ziel. Es geht um bessere Produkte für das Handwerk. Mit übermäßigem Budget kann man vielleicht groß feiern, doch verliert auch leicht den Fokus.

FT: Nehmen Sie das 25-jährige Jubiläum der GEV zum Anlass, um zu feiern? Wenn ja wie?

Neuberger: Wir feiern am 1. und 2. Juni 2022 auf dem Landgut Stober in Brandenburg, das für seine Nachhaltigkeit bekannt und preisgekrönt ist. Und wie eingangs erwähnt, treffen wir uns, um zu diskutieren. Wir wollen uns dabei die Sachlichkeit bewahren und das Thema Nachhaltigkeit von vielen Seiten beleuchten. Ob das etwas für die GEV ist, wird sich noch zeigen. Wir wollen jedenfalls keine Werbeschlacht um einen neuen Begriff, der politisch aufgeladen ist. Vielleicht können wir hier zur Aufklärung in irgendeiner Form beitragen. Außerdem haben wir in letzter Zeit einiges für die Kommunikation getan, unsere Homepage und Broschüren überarbeitet. In einer Ausstellung wollen wir den Mitgliedern die neuen Mittel und Möglichkeiten zeigen.

FT: Wie hat die jüngste Debatte zum Klimaschutz mit Demonstrationen wie „Fridays for Future“ das Thema Emissionen befeuert? Hat das zu einem gewachsenen Bewusstsein bei den Zertifizierungen geführt?

Neuberger: Natürlich erleben wir alle die Klimaveränderung. Die Endkunden werden durch die Diskussionen immer sensibler und wollen wissen, was bei ihnen verbaut wird. Und genau hier gibt der Eimicode Orientierung. Lösemittel sind übrigens wesentlich schädlichere Stoffe als CO₂, wenn es um die Erderwärmung geht. Daher erleben wir den Ruf nach Veränderung als weitere Bestätigung. ■

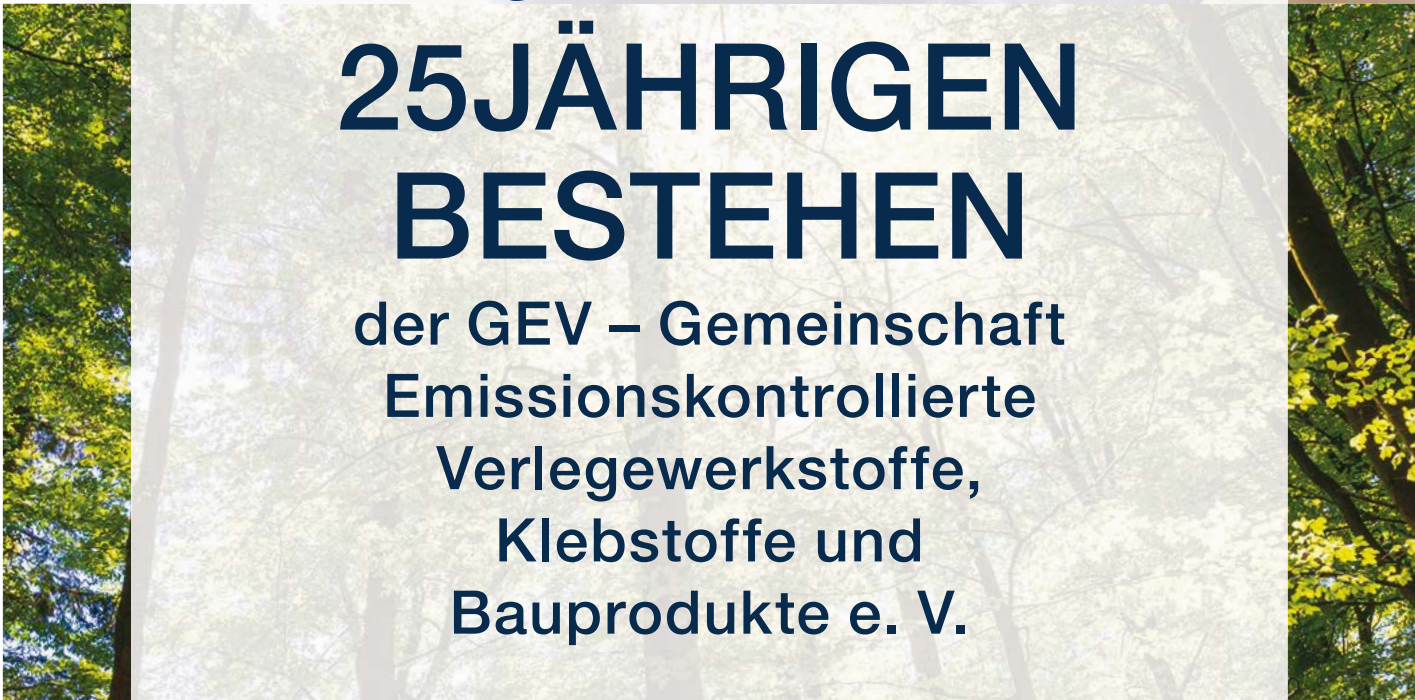


AD-01-030-01



Wir gratulieren zum **25JÄHRIGEN BESTEHEN**

der GEV – Gemeinschaft
Emissionskontrollierte
Verlegewerkstoffe,
Klebstoffe und
Bauprodukte e. V.



Meilensteine in 25 Jahren GEV

Zum „Umweltgewissen“ der Branche geworden

Die GEV, die am 24. Februar 1997 gegründet wurde und den Emicode geschaffen hat, kann heute auf eine erfolgreiche Entwicklung zurückblicken – diese übertraf alle Erwartungen ihrer Gründer. Ursprünglich für Verlegewerkstoffe gedacht, gehören heute zahlreiche bauchemische Produkte im Hochbau zum Geltungsbereich des Emicode. Mit derzeit mehr als 170 Herstellern und über 11.300 lizenzierten Produkten zählt der Emicode zu den bedeutendsten Umweltsiegeln der Bodenbranche. Unser Überblick zeigt die wichtigsten Etappen in der GEV-Historie.

1997

Um angesichts der Vielzahl unterschiedlicher Mess- und Bestimmungsverfahren Verarbeitern und Verbrauchern eine verlässliche Orientierung zu geben, wurde die Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe (GEV) am 24. Februar 1997 in Frankfurt am Main

ins Leben gerufen. Sie verfolgt seitdem das Ziel, Arbeits-, Umwelt- und Verbraucherschutz in der Fußbodentechnik zu fördern. Hierzu wurde das wettbewerbsneutrale Prüf- und Kennzeichnungssystem Emicode entwickelt. Durch ihn wurde die Möglichkeit geschaffen, Verlegewerkstoffe nach ihrem Emissionsverhalten vergleichend zu bewerten. Die Initiative kam aus dem Arbeitskreis Bauklebstoffe und der Technischen Kommission Bauklebstoffe des Industrieverbands Klebstoffe – und hat viele „Väter“, die zusammen an einem Strick zogen: Ardex, Ato Findley Deutschland, Bostik, Forbo Eurocol, Henkel Bautechnik, Kiesel Bauchemie, Schönox, Uzin Utz und Wakol. Erster Vorstandsvorsitzender der GEV war Wolfgang Heck (Henkel). In dieser Funktion war er bis Ende 2008 tätig.



So sah das ursprüngliche Logo der GEV bei ihrer Gründung aus.

1998

14 ordentliche und sechs fördernde Mitgliedsunternehmen gehören der GEV an.

1999

Lag der Gesamtanteil an Emissionen aus marktüblichen Dispersionsklebstoffen vor 1997 bei rund 10.000 µg/m³ (10-Tage-Wert), dürfen TVOC-Emissionen von zertifizierten Klebstoffen nach Emicode EC 1 (sehr emissionsarm) 500 µg/m³ nicht überschreiten. So verzeichneten Handel und Industrie nach Einführung der Emicode-Kriterien einen deutlichen Rückgang an Reklamationen.

2000

Im Oktober 2000 fand der erste Ringversuch statt: Ein neutrales Unternehmen wertete statistische Ergebnisse aus, um die Qualität der teilnehmenden Institute zu prüfen. Zwischen 2000 und 2010 kamen die ersten elastischen, reaktiven Emicode EC 1-geprüften SMP-Klebstoffe auf den Markt – und dominieren ihn bis heute.



In den Ringversuchen wird seit Oktober 2000 regelmäßig die Qualität der für die Emicode-Zertifizierung zuständigen Prüflabore untersucht. Das Foto zeigt Prüfkammern im Institut für Holztechnologie Dresden.

2005

Inkrafttreten der 26. Änderung der Beschränkungsrichtlinie 76/769/EWG, wonach nicht chromatarne Zemente und zementhaltige Zubereitungen EU-weit verboten sind. Kennzeichnungspflichtige Produkte mussten den neuen Zusatz „R“ im Emicode-Logo tragen, um auf mögliche Maßnahmen des Arbeitsschutzes (z. B. Handschuhe) hinzuweisen, auch wenn die Produkte im Bezug auf Emissionen unkritisch waren. Dies galt z. B. für zementäre Spachtelmassen aufgrund ihrer hohen Alkalität oder reaktive Klebstoffe. Diese Differenzierung spielte für den Verbraucher aber keine Rolle – und wurde deswegen im April 2019 fallengelassen.

2006

Entwicklung des aktuellen GEV-Logos.

2002

Einrichtung einer Produktdatenbank mit Förderung des Umweltbundesamtes (UBA) als Vorläufer des „Produktfinders“.

2003/2004

Zweiter Ringversuch.

2004

90 % Marktanteil: Bei den Dispersions-Teppichklebstoffen ist EC 1 bereits Standard-Anforderung. Mehr als 1.200 Produkte sind bis dato mit dem Emicode zertifiziert worden. Das Produktspektrum reicht von Klebstoffen über Vorstriche und Spachtelmassen bis zu Verlegeunterlagen. Die GEV-Mitglieder haben sich zum Ziel gesetzt, für nahezu alle Einsatzgebiete komplette Systeme sehr emissionsarmer Fußboden-Aufbauten anzubieten.



Bei den Dispersions-Teppichklebstoffen erreicht der Emicode einen Marktanteil von 90 %.



Das Emicode-Logo ziert sieben Jahre nach Einführung bereits mehr als 1.200 Produkte. Das Design des Siegels ist seit Anbeginn dasselbe – es wurde nie geändert.

2007

Um den Forderungen des Marktes nach Prüfung weiterer Produktgattungen gerecht zu werden, benannte sich die GEV in „Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegetwerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte“ um. Zum 10-jährigen Bestehen umfasste der Verband 28 deutsche und 13 internationale Hersteller. Neben dem Verbraucherspielt der Umweltschutz schon seit Anfang der 1990er-Jahre eine immer wichtigere Rolle: Da auch Lösemittel den Treibhauseffekt fördern, haben die Umweltbehörden 1995 mit der Chemischen Industrie einen Dialog begonnen, um über freiwillige Maßnahmen zur deutlichen Reduzierung des Verbrauchs von Lösemitteln zu sprechen. Die deutsche Klebstoffindustrie saß mit am Tisch und verpflichtete sich, bis 2007 den Lösemittelverbrauch um 43 % (bezogen auf 1988) zu verringern. Das Eimcode-System hat sich mittlerweile in Deutschland und in den Nachbarländern durchgesetzt – und wird im europäischen Ausland zunehmend aufgegriffen. Nach zehn Jahren intensiver Arbeit konnte erreicht werden, dass mehr als 95 % der Teppichklebstoffe EC 1-Qualität besitzen. Diese Quote wurde damals im Parkettbereich (50 %) noch nicht erreicht. Auch die anfangs der Industrie-Initiative skeptisch gegenüber stehenden Verbraucherverbände unterstützen den Eimcode mittlerweile.



Auf das 10-jährige Bestehen erhob der damalige GEV-Vorstandsvorsitzende Wolfgang Heck sein Glas. Er amtierte von 1997 bis Ende 2008.

2012

Beschränkung der Gültigkeit der Lizenzen auf fünf Jahre.

2013

Das Verbrauchermagazin Öko-Test urteilt: „In Sachen Schadstoffe verursachen Kleber mit dem Zeichen Eimcode EC 1 oder noch besser der neuen Klasse Eimcode EC 1 Plus die geringsten Emissionen.“ Zwischen 1999 und 2013 wurden 570.000 Tonnen lösemittelfreie Bauklebstoffe und Grundierungen in Deutschland produziert. Das entspricht über 10.000 gefüllten Containern.

2009

Einführung des Eimcode für Parkettlacke. EC 1-Produkte dürfen demnach maximal 8 % Lösemittel enthalten. Damit katalysierte die GEV den technischen Fortschritt, da die Anforderungen deutlich über dem durchschnittlichen Stand der Technik lagen.

2011

45 nationale und 33 international operierende Unternehmen sind zu diesem Zeitpunkt Mitglieder der GEV, über 3.000 Produkte sind lizenziert. Während Vorstand und Technischer Beirat bei der Gründung der GEV eingerichtet wurden, rief der Vorstand 2011 den Beirat für Öffentlichkeitsarbeit (BeifÖ) ins Leben.

2010

Neufassung der Technischen Regeln für Gefahrstoffe (TRGS) 610 tritt in Kraft. Ersatzstoffe für stark lösemittelhaltige Produkte sind jetzt neben Dispersions- auch Polyurethan- und Silanklebstoffe sowie -grundierungen. Am 2. März 2010 erfolgte die Einführung der Eimcode-Klasse „EC 1 Plus“ als höchste Qualität des Siegels für sehr emissionsarme Produkte, die scharfen internationalen Kriterien entsprechen. Die Einstufung nach EC 3 entfiel.



Am 2. März 2010 erfolgte die Einführung der Eimcode-Klasse „EC 1 Plus“ als höchste Qualität des Siegels.



Die Eimcode-Prüflabore schauen beim Lösemittelgehalt der bauchemischen Produkte ganz genau hin.

2014

Dritter Ringversuch mit Auswertung bis 2015.

2016



Um fast das Dreifache stieg zwischen 2007 und 2016 die Zahl der Unternehmen an, die den Emicode für ihre Produkte einsetzen – etwa bei Klebstoffen für Teppichfliesen.

Zwischen 2007 und 2016 steigt die Zahl der Unternehmen, die den Emicode einsetzen, nahezu um das Dreifache an.

2019

Die neue GEV-Website geht online.

2020

Waren in Deutschland im Jahr 2000 noch 25 % aller Bauklebstoffe lösemittelhaltig, sind es im Jahr 2020 noch 0,4 %. Allein in Deutschland wurden von 1997 bis 2020 etwa 475 Mio. m² textile und elastische Bodenbeläge mit EC 1-zertifizierten Grundierungen, Spachtelmassen und Klebstoffen verlegt – Rissharze, Unterlagensysteme und viele weitere Produkte nicht eingerechnet. Im Zeitraum von 1999 bis 2020 wurden in Deutschland etwa 970.000 Tonnen lösemittelfreie Bauklebstoffe und Grundierungen produziert. Das entspricht mehr als 36.000 gefüllten Containern. Fünfter Ringversuch gestartet – mit Auswertung über zwei Jahre.

2021

Höchste Anzahl der Neuanträge für Emicode-Lizenzierungen in der Geschichte der GEV: 1.547 Stück.

2015

54 deutsche und 57 internationale Hersteller gehören der GEV an.

2017

20-jähriges Bestehen der GEV: Zu diesem Anlass fand eine internationale Konferenz im Dreischeiden-Haus in Düsseldorf statt. Start des vierten Ringversuchs.



Mehr als 100 geladene Gäste kamen 2017 zum 20-jährigen Jubiläum des Verbandes in das Düsseldorfer Dreischeiden-Haus.

2022

Feier am 1. und 2. Juni anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der GEV auf dem Landgut Stober in Brandenburg. Im Rahmen der dortigen Mitgliederversammlung findet eine Konferenz mit Vorträgen und Workshops rund ums Thema Nachhaltigkeit statt. Mitglieder erhalten neue Marketingtools zur Verfügung gestellt. GEV-Mitglieder: 85 in Deutschland und 89 international (Stand März 2022). Mehr als 11.300 Produkte tragen das Emicode-Siegel. In den vergangenen Jahren wurde die Emicode-Einstufung von Bauprodukten für die Gebäudezertifizierungssysteme DGNB, LEED, und BREEAM immer wichtiger, da die Emissionsqualität ein bedeutender Baustein der Nachhaltigkeit von Gebäuden ist.



Nach 25 Jahren zählt die GEV heute 85 deutsche und 89 internationale Mitgliedsunternehmen.



GEV-Vorstandsmitglieder anlässlich der Feierlichkeiten zum 20-jährigen GEV-Jubiläum: Stefan Neuberger (Vorsitzender), Dr. Uwe Gruber (stellvertretender Vorsitzender), Werner Schwerdt (Vorstandsmitglied), Wolfgang Heck (früherer Vorsitzender) und Klaus Winkels (GEV-Geschäftsführer).

Der Vorstand und die Beiräte der GEV im Überblick

Hier wird Verantwortung übernommen

Bei der Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte (GEV) werden die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt. Die wichtigsten Gremien dabei sind der Vorstand, der Technische Beirat, der Beirat für Öffentlichkeitsarbeit – die in diesem Beitrag genauer vorgestellt werden. Die kleinen Porträts zeigen die aktuellen Vorstandsmitglieder.



Foto: Pallmann

Stefan Neuberger
Vorstandsvorsitzender
GEV, Geschäftsführer
Pallmann



Foto: Mapei

Dr. Uwe Gruber
Stellvertretender
Vorstandsvorsitzender GEV,
Geschäftsführer Mapei



Foto: Uzin Utz

Dr. Norbert Arnold
Vorstandsmitglied GEV,
TKB-Vorsitzender und
Leiter Technische
Sortimentsentwicklung
Uzin Utz



Foto: Andex

Stephan Bülle
Vorstandsmitglied GEV,
Geschäftsführer Lugato



Foto: Stauf

Dr. Frank Gahlmann
Vorstandsmitglied GEV,
Technischer Geschäfts-
führer Stauf

Der GEV-Vorstand wird von der Mitgliederversammlung alle zwei Jahre gewählt und bestimmt die wesentliche Richtung der Gemeinschaft. Er entscheidet über die Verwendung der Finanzen. Er wacht über die Gremien und die Geschäftsführung. Der Vorstand bereitet die Tagesordnung der Mitgliederversammlung vor und setzt ihre Entscheidungen um. Zudem bestellt er die Geschäftsführung und beruft Gremien zur Umsetzung der Ziele der GEV ein, z. B. den Beirat für Öffentlichkeitsarbeit.

Das sind die Verantwortlichen im Überblick

Technischer Beirat

Der Technische Beirat entscheidet über alle technischen Aspekte im Zusammenhang mit dem Kennzeichnungssystem Emicode. Dazu gehören die Aufnahme neuer Produkte oder die Aktualisierung der technischen Dokumente, z. B. der GEV-Prüfmethode oder der GEV-Einstufungskriterien. Die wissenschaftliche Befassung mit Substanzfragen, die Bewertung der Eignung von Prüfungen und die Abwägung der praktischen Umsetzbarkeit von Anforderungen gehören zum Aufgabenprofil des Technischen Beirats, der von den Mitgliedern alle zwei Jahre gewählt wird. Ihm gehören an:

- Hartmut Urbath, Vorsitzender Technischer Beirat GEV, PCI Gruppe
- Christian Borgmann, Bostik
- Dr. Thomas Brokamp, Bona
- Thierry Bubel, Wakol
- Dr. Edgard Draber, FS-BF
- Dr. Frank Gahlmann, Stauf Klebstoffwerk
- Holger Hartmann, Celanese Services Germany

- Tobias Benighaus, Sika Deutschland
- Dr. Denis Heller, Lugato
- Dr. Wolfgang Kahlen, Berger-Seidle
- Dr. Stephan Kaiser, Wacker Chemie
- Bernd Lesker, Mapei
- Thomas Neuhaus (kooptiert), Eurofins
- Dr. Maximilian Rüllmann, BASF
- Dr. Johannes Tsalos, Uzin Utz
- Natascha Zapolowski, Assistentin der Geschäftsführung GEV

Beirat für Öffentlichkeitsarbeit

Der Beirat für Öffentlichkeitsarbeit (BeifÖ) wurde vom Vorstand berufen, um die Unternehmen in der Umsetzung der Vorstellung und Bewerbung des Emicode behilflich zu sein. Das Marketing des Emicode ist ureigenste Angelegenheit der Mitglieder, da es sich vor allem in Verbindung mit den Produkten entfaltet. Dennoch kann die GEV die Mitgliedsunternehmen durch Veröffentlichungen, Broschüren, Schulungsfolien, Videos und weiterem Anschauungsmaterial auch im Inter- und Intranet unterstützen. Der BeifÖ steuert diese Aktivitäten maßgeblich und trägt mit frischen Ideen zur Aktualität bei. Seine Mitglieder sind:

- Stephan Bülle, Vorsitzender Beirat für Öffentlichkeitsarbeit, Lugato
- Hanspeter Bressa, Uzin Utz
- Sven Dornhege, Sika Deutschland
- Anke Hattingh, Mapei
- Alexander Magg, Kiesel Bauchemie
- Boris-Marc Münch, Agentur Schaal Trostner
- Jürgen Schaal, Agentur Schaal Trostner
- Stefanie König, Assistentin für Öffentlichkeitsarbeit GEV

Der Vorstand der GEV entscheidet über die Verwendung der Finanzen. Er wacht über die Gremien und die Geschäftsführung.



Foto: Sika Deutschland

Werner Schwerdt
Vorstandsmitglied GEV,
Geschäftsbereichsleiter
Sika Handel Bau



Foto: PCI Group

Holger Sommer
Vorstandsmitglied GEV,
Direktor des Geschäftsbereichs Thomsit,
PCI Gruppe



Foto: PCI Group

Hartmut Urbath
Vorstandsmitglied GEV,
Leiter Technical Sales
Management,
PCI Gruppe



Foto: GEV

Klaus Winkels
Geschäftsführer GEV,
Geschäftsführer Industrieverband
Klebstoffe



Foto: Dean Whiting / GEV

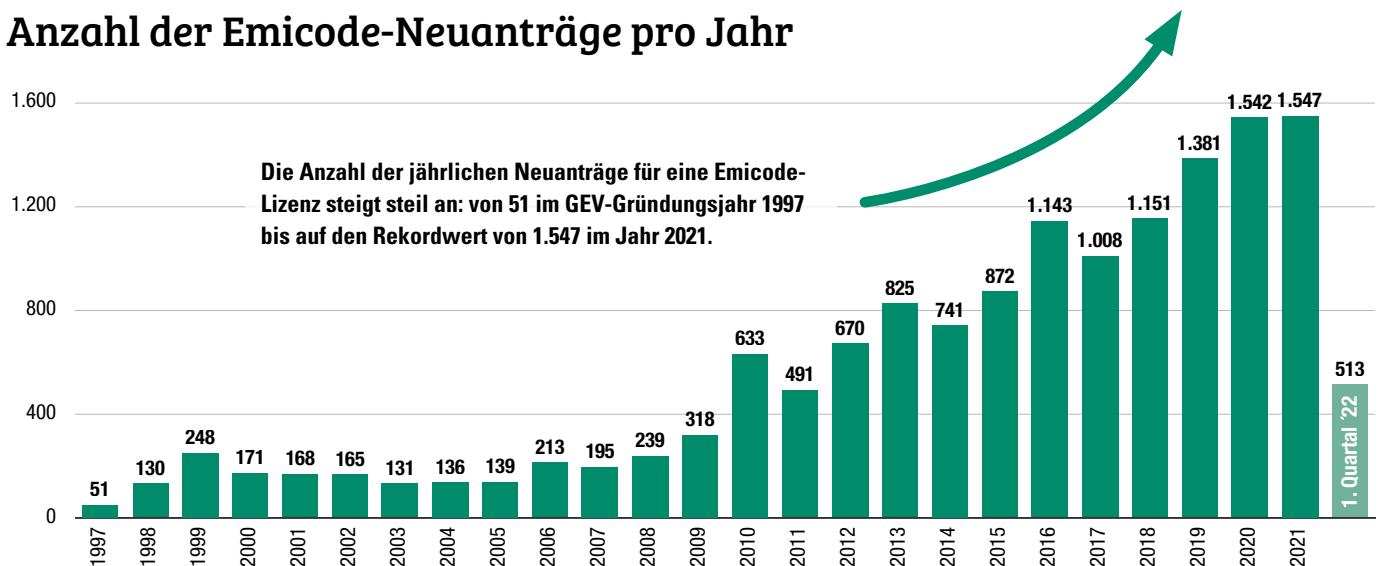
Das Emicode-Siegel steht für sehr emissionsarme Bau- und Werkstoffe für den Innenbereich. Derzeit nutzen 174 Hersteller das Qualitätszeichen auf 11.305 lizenzierten Produkten.

Qualitätsstandard für gesundes Bauen und Wohnen

Emicode-Gütesiegel wächst dynamisch

Das Vertrauen in das Emicode-Siegel wächst weiterhin – und damit auch seine Bedeutung für Handel und Hersteller. Nach Mitteilung der GEV nutzen derzeit 174 Hersteller das Qualitätszeichen auf über 11.300 lizenzierten Produkten. Die Unternehmen stammen dabei nicht nur aus Europa, sondern auch aus den USA und China: ein Zeichen für die wachsende internationale Bedeutung des Emicode.

Anzahl der Emicode-Neuanträge pro Jahr



Quelle: GEV, Grafik: FussbodenTechnik

Immer mehr Verbraucher suchen schadstofffreie Böden und Wände für ihr Haus oder ihre Wohnung – sie sind sogar bereit, dafür mehr Geld auszugeben. Auch immer mehr Hersteller wollen wohngesunde, also für das Bauen und Sanieren unbedenkliche Werkstoffe produzieren.

Dies spiegelt sich in den Zahlen wider, die die in Düsseldorf ansässige Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte (GEV) vermeldet. Demnach nutzten zum Stand März 2022 insgesamt 174 Hersteller das Eimcode-Gütesiegel auf mehr als 11.300 Produkten, die damit emissionsarm bis sehr emissionsarm sind. Die Unternehmen kommen vor allem aus Europa – allein 85 aus Deutschland – aber auch aus den USA und China. Zum Vergleich: 1997, im Jahr ihrer Gründung, war die GEV mit gerade einmal 51 Produkten gestartet. Bei den Siegel-Trägern dominieren heute die pulverförmigen Produkte (4.439 Stück), gefolgt von den Dicht- und Dämmstoffen/Dichtungsbändern (2.497) und den pastösen Produkten (2.109). Das Tortendiagramm auf dieser Seite verdeutlicht die Verteilung der Lizenzen auf die jeweiligen Produktgruppen.

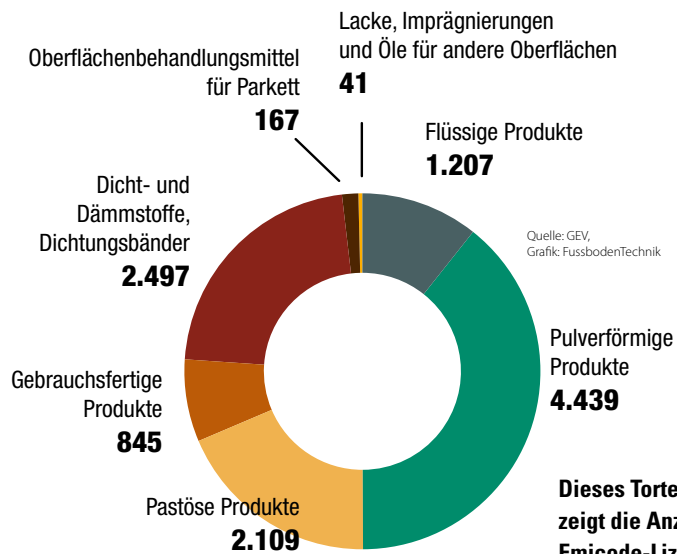
Auch bei den Neuanmeldungen für die Eimcode-Lizenz geht der Trend weiter nach oben: Im Jahr 2021 gab es mit 1.547 deren höchste Anzahl in der Geschichte der GEV. Im Jahr 2022 gingen bereits 513 Neuanträge ein (Details siehe Grafik auf linker Seite.)

Das Vertrauen in das Gütesiegel ist also weiterhin groß – und das schlägt sich auch sprichwörtlich auf dem Estrich nieder. So wurden allein in Deutschland bis 2020 etwa 475 Mio. m² textile und elastische Bodenbeläge mit EC 1-zertifizierten (sehr emissionsarmen) Grundierungen, Spachtelmassen und Klebstoffen verlegt – Rissvergusscharze, Unterlagensysteme und eine Menge weiterer Produkte nicht eingerechnet. Dazu gehören auch Fugen- und Flächendichtstoffe, Mörtel, Fensterabdichtungssysteme und vieles mehr. Doch damit nicht genug: Von 1999 bis 2020 wurden zudem in Deutschland – aufgrund der Einführung des Eimcode – etwa 970.000 Tonnen lösemittelfreie Bauklebstoffe und Grundierungen produziert. Das entspricht mehr als 36.000 gefüllten Containern.

Qualitätslabel für maximal emissionsarme Bauprodukte

Wachstum war aber nie Selbstzweck der GEV, die auch nicht auf wirtschaftlichen Gewinn ausgerichtet ist. Ziel der Organisation sei es vielmehr, dem Verbraucher möglichst viele emissionsarme Produkte für den Innenbereich anzubieten, um seine Gesundheit zu

Verteilung der vergebenen Eimcode-Lizenzen



Dieses Tortendiagramm zeigt die Anzahl der Eimcode-Lizenzen – verteilt auf die jeweiligen Produktgruppen (Stand Februar 2022).

schützen, betont der Vorstandsvorsitzende der GEV, Stefan Neuberger. Dank einer verbesserten Messmethodik und nochmals strengeren Emissionsvorgaben liegt der TVOC-Wert bei Produkten, die als sehr emissionsarm zertifiziert sind, um das 100- bis 500-Fache niedriger als vor 1997 – und damit deutlich unter den heute gesetzlich zulässigen Höchstmengen. So gelten „EC1“ und „EC 1 Plus“ in Handwerkerkreisen als „die“ Qualitätslabel für besonders emissionsarme Bauprodukte.

Immer öfter fordern Ausschreibungen die Verwendung von mindestens „EC1“ gekennzeichneten Verlegewerkstoffen. Inzwischen fördern auch mehrere Programme zum nachhaltigen Bauen den Einsatz von „EC1“ oder „EC 1 Plus“-zertifizierten Produkten: LEED, DGNB oder BREEAM. ■



In Deutschland wurden bis 2020 etwa 475 Mio. m² textile und elastische Bodenbeläge mit EC 1-zertifizierten Grundierungen, Spachtelmassen und Klebstoffen verlegt.



Foto: eco-Institut / Victor Kuebart

In ausgewählten Prüflaboren werden Produkte, die den Eimcode tragen wollen, umfassend untersucht. Diese Labore, wie etwa das eco-Institut in Köln, spielen auch bei der Aufnahme neuer Produktgruppen für die Zertifizierung eine wichtige Rolle.

Aufnahme neuer Produktgruppen für die Eimcode-Zertifizierung

Für uns zählen die „Innen-Werte“

Der Eimcode der GEV bietet eine gute Orientierung, ob ein bauchemisches Produkt wenig schädliche Stoffe an die Innenraumluft abgibt. Aber was passiert, wenn ein Hersteller ein Produkt zur Zertifizierung einreicht, das sich keiner der bestehenden Kategorien zuordnen lässt? Der Vorsitzende des Technischen Beirats der GEV, Hartmut Urbath, erklärt im Interview, wie es gelingt, solche neuen Produktgruppen aufzunehmen, damit diese später den Eimcode tragen können.

FussbodenTechnik: Herr Urbath, was waren eigentlich die ersten Produktgruppen, die vor 25 Jahren mit dem Eimcode zertifiziert wurden ?

Hartmut Urbath: Wir haben mit Klebstoffen, Grundierungen und Spachtelmassen angefangen. Unsere Wurzeln liegen nämlich ganz klar im Bodenbereich. Später folgten Verlegewerkstoffe für keramische Fliesen und Parkettlacke als weitere Produktgruppen. Zu den Gründungsmitgliedern der GEV gehörten Ardex, Ato Findley, Bostik, Forbo Eurocol, Henkel, Kiesel, Schönnox, Uzin und Wakol.

Ich bin übrigens seit der ersten Stunde nah dabei – zusammen mit meinem damaligen Chef Dr. Udo Windhövel, einem Gründungsmitglied der GEV. Nach

seinem Ausscheiden 2009 bin ich dann in den Technischen Beirat gewählt worden und habe 2019 den Vorsitz von Jürgen Gehring übernommen. Wir sind von Anfang an immer am Puls der Zeit geblieben.

FT: Wie läuft die Aufnahme einer neuen Produktgruppe für die Eimcode-Zertifizierung ab ?

Urbath: Unsere Bemühungen, eine neue Produktgruppe zu erfassen, erfolgen immer nur auf Anregung der jeweiligen Hersteller. Die GEV wird da nicht pro-aktiv und sucht nicht von sich aus nach neuen Produktgruppen, die sich eignen würden – wir folgen dem Bedarf. Und es muss sich um ein bauchemisches Produkt handeln. So gibt es derzeit keinen Eimcode für Klebstoffe, mit denen Möbel zusammengeleimt werden.



Die GEV gibt vor, dass bei den Emicode-Tests in den Prüfkammern 23 °C Temperatur und 50 % Luftfeuchte herrschen müssen – wie hier im eco-Institut.



Beim Prüfkörper handelt es sich um die zu untersuchende und korrekt vorbereitete Probe: zum Beispiel die Platte, auf der ein Klebstoff oder eine Spachtelmasse aufgetragen ist.

Ein Hersteller bittet uns also, sein Produkt einzugruppieren. Wir, der Technische Beirat, suchen dann zuerst eine ähnliche, bereits bestehende Gruppe, die passen könnte. Oft sind es nur Begrifflichkeiten, die in unserer Liste noch nicht erfasst sind – und entsprechend ergänzen wir diese einfach. Komplizierter wird es, wenn sich das besagte Produkt tatsächlich keiner bestehenden Gruppe zuordnen lässt.

FT: Was geschieht dann ?

Urbath: Um eine vollkommen neue Produktgruppe für die Emicode-Zertifizierung aufzunehmen, muss zuerst geprüft werden, ob dies ein Einzelwunsch ist oder ein grundsätzliches Brancheninteresse daran besteht. Wir wollen nämlich keinem einzelnen Hersteller einen individuellen Vorteil verschaffen. Daher müssen mindestens drei Hersteller aus derselben Branche ihr Interesse bekunden, dass eine bestimmte Produktgruppe neu aufgenommen wird.

Melden sich genügend Interessenten, bilden wir eine Projektgruppe. In dieser sind Vertreter des Technischen Beirats und der Geschäftsstelle der GEV sowie verschiedene Branchenteilnehmer vertreten. Wir fragen auch nach, ob die Letztgenannten noch weitere Experten aus ihrer Branche kennen, die wir in die Projektgruppe aufnehmen können. Unser Technischer Beirat wird ja sehr von Vertretern der Verlegewerkstoffhersteller dominiert, von daher fehlt uns bei manchen Produktgruppen die Expertise. Das war etwa jüngst bei der Neuaufnahme von Putzen der Fall. Dabei haben wir zum Beispiel beim Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel (VDPM) und beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL) um Unterstützung gebeten.

FT: Wie kann man sich die Arbeit dieser Projektgruppen vorstellen ?

Urbath: Das sind vor allem Diskussionen auf technischer Ebene. Es gilt, innerhalb einer neuen Produktgruppe weitere Untergruppen auszumachen, sodass am Ende möglichst viele Produkte mit genau definierten Laboruntersuchungen erfasst werden können. Bei der recht neuen Emicode-Produktgruppe der →

Hartmut Urbath – zur Person

Vorsitzender Technischer Beirat GEV

Der 61-jährige Diplom-Chemieingenieur Hartmut Urbath ist Vorsitzender des Technischen Beirats der Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte (GEV). Seit 2009 engagiert er sich als Mitglied und seit 2019 als Vorsitzender des Technischen Beirats der GEV.



Im Juni 1989 begannen Urbath seine Karriere in der Thomsit-Produktentwicklung, die damals noch zu Henkel gehörte. Bis Dezember 2016 bekleidete er verschiedene Funktionen in Entwicklung und Anwendungstechnik für die Bereiche Boden, keramische Fliese und allgemeine Bauchemie. Seit Januar 2017 ist er Leiter Technical Sales Management in der PCI Gruppe. Damit zeichnet Hartmut Urbath für den technischen Kundenservice, Schulungen, Technisches Business Development und Verbandstätigkeiten im Bereich Fußbodentechnik Europa verantwortlich.

25 JAHRE GEV



Die Produkte werden nicht in der Schichtdicke in die Prüfkammer gegeben, in der diese später real eingebaut werden: Deren Emissionsverhalten ist nämlich nicht linear abhängig von der verwendeten Menge.

Foto: Eurofins Product Testing A/S



Am Ende der Untersuchungen erhält die GEV aussagekräftige Daten zum Emissionsverhalten des Produkts – nach der 3-Tage- und der 28-Tage-Messung.

Foto: Eurofins Product Testing A/S

Reaktionsharzbeschichtungen waren das beispielsweise Unterscheidungen in Rollbeschichtungen, die in erster Linie in weniger beanspruchten Bereichen wie zum Beispiel in privaten Kellern oder Hauswirtschaftsräumen eingesetzt werden, und Beschichtungen für hochbelastete Industriebereiche. Daneben haben wir auch noch über spezielle Anwendungen gesprochen, wie etwa ableitfähige Beschichtungen. Oft gelten für solche Produkte verschiedene Normen. Das alles muss später bei der Prüfsituation im Labor berücksichtigt werden.

FT: Welche Funktion hat bei den folgenden Untersuchungen der sogenannte Prüfkörper ?

Urbath: Der Prüfkörper ist schlicht die zu untersuchende und korrekt vorbereitete Probe. Zum Beispiel einfach die Platte, auf der das zu prüfende Produkt in der notwendigen Menge aufgetragen ist – etwa ein Klebstoff oder eine Spachtelmasse. Bei einer Dämmunterlage ist es das in richtiger Größe zugeschnittene Stück der Unterlage, bei der die Ränder und die Unterseite abgeschirmt werden, damit die Emissionen praxisgerecht nur nach oben entweichen. Oder ein Fugendichtstoff wird in ein U-förmiges Profil eingefüllt, sodass der Prüfkörper wirklich eine Fuge simuliert. Die Form und Größe des Prüfkörpers sind also produktabhängig und →

Emicode-Produktgruppen

Boden- und Wandaufbau / Untergrundvorbereitung

- Estriche
- Spachtel-, Ausgleichsmassen
- Vorstriche, Grundierungen
- Wandplatten
- Untergründe reparieren

Fliese / Naturstein verlegen

- Fliesenklebstoffe
- Fugenmörtel
- Verbundabdichtungen unter Fliesen

Bodenbeläge und Parkett verlegen

- Bodenbelagsklebstoffe
- Fixierungen für Bodenbeläge
- Trockenklebstoffe, Klebebänder für Bodenbeläge
- Parkettklebstoffe

Oberflächenbehandlungsmittel / Lacke / Versiegelung / Öle

- Oberflächenbehandlung von Parkett
- Oberflächenbehandlung von mineralischen Untergründen
- Lacke für mineralische Böden
- Lacke für elastische Bodenbeläge

Dämm- und Dichtstoffe / Dampfbremsen / Entkopplungsmatten

- Fugendichtstoffe
- komprimierte Dichtungsbänder, Fugendichtungsbänder
- Montage- und Dämmschäume
- Bahnen / Platten zum Dämmen
- Entkoppeln, Sanieren von Untergründen
- Dampfbremsen im Dachinnenbereich
- Flüssige Abdichtungen

Sonstige Klebstoffe

- Montageklebstoffe
- Holzleime

Kunstharzbeschichtungen für Böden

25 JAHRE GEV*

WIR GRATULIEREN



*Gemeinschaft Emissionskontrollierte
Verlegewerkstoffe, Klebstoffe
und Bauprodukte e. V.

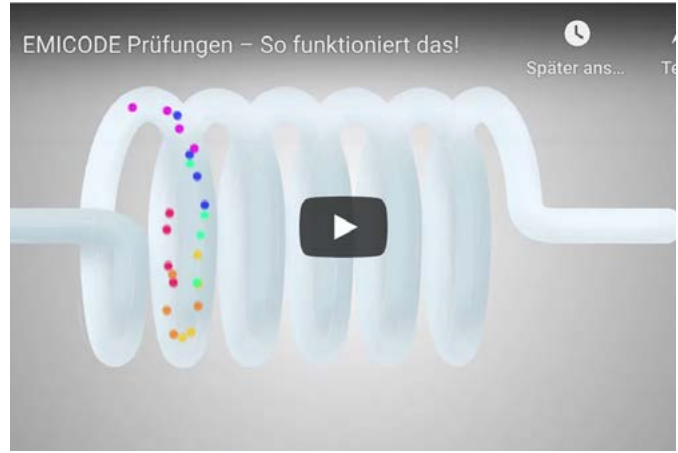
STAUF
— seit 1828 —

www.stauf.de



Die notwendigen Arbeiten im Prüflabor bei der Zulassung neuer Emicode-Produktgruppen dauern mindestens sechs Wochen.

Foto: eco-Institut / Victor Kuebart



In einem Video auf Youtube zeigt die GEV, wie die Emicode-Prüfungen ablaufen.

Foto: GEV

werden als Teil der Prüfvorschrift für die jeweilige Produktkategorie festgelegt.

FT: Was geschieht dann in den Laboren ?

Urbath: Die GEV gibt die zu untersuchenden Produkte nicht in der Schichtdicke in die Prüfkammer, in der diese später real eingebaut werden. Das Emissionsverhalten eines Produkts ist nämlich nicht linear abhängig von der verwendeten Menge. Bei einem Parkettklebstoff steigt die Abgabe flüchtiger Stoffe an die Raumluft nicht signifikant an, wenn man statt 300 Gramm 600 oder 1.000 Gramm in der Prüfkammer testet. Wichtig ist, dass in der Kammer 23 °C und 50 % Luftfeuchte herrschen. Einige Produkte müssen vorher drei Tage lang vorkonditioniert werden, wenn durch einen hohen Wasseranteil im Produkt das

Klima in der Prüfkammer bei der 3-Tage-Messung noch zu feucht wäre. Dann erhalten wir aussagekräftige Daten zum Emissionsverhalten – nach der 3-Tage-Messung und der 28-Tage-Messung.

In die Prüfkammer geben wir dann einen Prototypen, der im Aufbau, das heißt in Größe, Schichtdicke, Auftragsmenge etc. möglichst einem bereits festgelegten Prüfkörper entspricht. Es gilt, neue Produktkategorien mit etablierten Prüfmitteln und Aufbauten zu untersuchen. Wir wollen möglichst wenig unterschiedliche Prüfkörper definieren, damit in den Prüflaboren eine zu hohe Komplexität vermieden wird. Wenn nach Abschluss dieser Vorprüfungen dann der Aufbau des Prüfkörpers, mit dem reproduzierbare Ergebnisse erzielt werden können, festgelegt werden kann, formuliert die Projektgruppe eine entsprechende Prüfvorschrift für die Produkte der neuen Kategorie.

FT: Ist damit das Prozedere abgeschlossen ?

Urbath: Nein, noch nicht. Die Projektgruppe stellt ihre Ergebnisse dem Technischen Beirat der GEV vor. Dieser ist das Entscheidungsgremium, das abschließend bestimmt, ob die neue Produktgruppe in die Emicode-Zertifizierung aufgenommen wird oder nicht – nach sorgfältiger Prüfung und umfangreicher Diskussion.

Fällt die Entscheidung positiv aus, folgt noch der bürokratische Teil: die Aufnahme in unsere Produktliste, eine Nummernzuordnung der Prüfmethode sowie die Verankerung in den entsprechenden Dokumenten, die auf unserer Webseite veröffentlicht sind. Wir informieren natürlich aktiv alle GEV-Mitglieder weltweit über die neue Produktgruppe. →

„Wir zertifizieren nur solche Produkte, die im Inneren eines Gebäudes zum Einsatz kommen.“

Hartmut Urbath,
Vorsitzender Technischer Beirat GEV

Sopro

feinste Bauchemie

25 Jahre EMICODE®!

Sopro gratuliert der GEV zum Jubiläum!

Wir feiern mit!
Über 100 emissionsarme
EC1+ Sopro-Produkte!



www.sopro.com

FT: Auf welchen Zeitraum erstrecken sich diese Abläufe, die Sie eben geschildert haben ?

Urbath: Auf etwa neun bis zwölf Monate. Es können schon mal drei Monate zwischen der ersten und der zweiten Sitzung der Projektgruppe liegen. Die Arbeiten im Prüflabor dauern mindestens sechs Wochen. Die Untersuchungen erfordern einen großen Zeitaufwand. In neun Monaten finden daher in der Regel nur drei bis vier Sitzungen der Projektgruppe statt.

FT: Wer trägt die Kosten für diese umfangreichen Untersuchungen ? Der Hersteller, der sein Produkt zertifizieren lassen will ?

Urbath: Im Rahmen der Voruntersuchungen trägt die GEV in der Regel die Prüfkosten. Der besagte Hersteller muss aber Mitglied bei uns sein – somit ist diese Leistung im Preis der Mitgliedschaft eingeschlossen.

FT: Hat die GEV in den vergangenen Jahren viele neue Produktgruppen aufgenommen ?

Urbath: Neue Emission-Produktgruppen, für die ein neues Prozedere für Prüfkörper und Messung entwickelt werden muss, entstehen heute eher nur noch selten, weil wir schon sehr breit aufgestellt sind. Viele Produkte können wir den vorhandenen Gruppen und Testverfahren zuordnen – sie also entsprechend handhaben. In den vergangenen drei Jahren kamen nur die bereits erwähnten Kunstharzbeschichtungen und die Putze als eigenständige Produktkategorien neu hinzu. Konkrete Anfragen erhalten wir etwa eine pro Monat. Vieles können wir aber zum Glück am grünen Tisch entscheiden, ohne eine Projektgruppe

einrichten zu müssen – eben weil zahlreiche Produkte ähnlich gehandhabt werden können. Wir sagen dem Hersteller, welche Prüfung er durchführen muss, um den Emission erhalten zu können. Wir empfehlen ihm auch Analyse-Institute.

FT: Hat die GEV auch mal eine Anfrage abgelehnt, eine neue Produktgruppe für die Emission-Zertifizierung aufzunehmen ?

Urbath: Ja, das kommt schon vor – vor allem bei Anfragen für Produkte für den Außenbereich, etwa Dachbeschichtungen. Der Emission bezieht sich ausschließlich auf die Innenraumluft-Qualität. Wir zertifizieren nur solche Produkte, die im Inneren eines Gebäudes zum Einsatz kommen. Wir stellen in den vergangenen Jahren fest, dass verstärkt auch solche Anfragen für Außenprodukte bei uns eingehen.

FT: Woran liegt das ?

Urbath: Das hat vermutlich damit zu tun, dass viele Hersteller den Emission nutzen wollen, um ihre Produkte damit für das nachhaltige Bauen zu qualifizieren – gemäß den Vorgaben der Green-Building-Organisationen wie der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) oder dem LEED-Verfahren. Diese akzeptieren den Emission quasi als Eintrittskarte, da dieser ja bestätigt, dass das jeweilige Produkt sehr emissionsarm ist. Für die Hersteller ist dieser Weg natürlich elegant und preiswert – unsere Vorgaben sind da aber eindeutig. Und die Vorgaben der entsprechenden Organisationen genauso, denn der Emission wird nur als Nachweis für die Erfüllung der Anforderungen an die Innenraumluftqualität herangezogen.

FT: Wo sehen Sie den Emission und Ihre Arbeit in zehn Jahren ?

Urbath: Ich gehe nur von ein paar neuen Produktgruppen aus, die bis dahin hinzukommen – fast alle wichtigen bauchemischen Produkte für Boden, Wand und Decke erfassen wir bereits. Mit den Putzen schließen wir künftig eine große Lücke. Es gibt ja auch viele Hersteller, die lieber auf andere Label setzen oder ihre eigenen haben – etwa die Farbenindustrie. Auch bei den Bodenbelagsherstellern besteht kein Interesse, ihre Produkte mit dem Emission zertifizieren zu lassen. Hersteller textiler Beläge setzen etwa auf das GUT-Label. Aber wir sind stets bereit, auf sich ändernde Marktbedingungen adäquat zu reagieren sowie uns und den Emission weiterzuentwickeln. ■



Eine Broschüre erläutert die GEV-Prüfmethode –
downloadbar auf
» www.emission.com.

„Fast alle wichtigen bauchemischen Produkte für Boden, Wand und Decke erfassen wir bereits. Mit den Putzen schließen wir künftig eine große Lücke.“

Hartmut Urbath



**HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH
ZUM 25-JÄHRIGEN JUBILÄUM!**

FÜRS HANDWERK EINFACH BESSER.



Die Verlegewerkstoffe der Baucheemie werden im Zuge der GEV-Tests auf flüchtige und schwerflüchtige organische Stoffe (VOCs) untersucht.

Emicode-Siegel mit Trio EC 1, EC 1 Plus und EC 2

Drei Klassen, ein System

Jeder Branchenbeteiligte kennt die Emicode-Klassen EC 1, EC 1 Plus und EC 2. Der Emicode ist ein Drei-Klassen-System, das ausschließlich emissionsarme Bauprodukte für Innenräume auf Basis einer fest definierten standardisierten Analysemethodik gliedert. Bleibt die Frage: Welches Siegel steht wofür?



Die drei Emicode-Siegel kennzeichnen emissionsarme Produkte für Innenräume.

Der Emicode und das zugehörige Prüfverfahren wurden von Experten unterschiedlicher Branchen im Dialog mit Umweltlaboren entwickelt. Einteilungskriterium in die jeweilige Emicode-Klasse ist die Menge emittierter flüchtiger organischer Verbindungen (VOC). Die Einstufungskriterien werden nach Aussage der GEV kontinuierlich dem Stand der Technik angepasst.

Beantragt ein Hersteller die Zertifizierung eines seiner Produkte, wird dieses von einem unabhängigen Analyzelabor nach einem standardisierten Prüfverfahren auf sein Emissionsverhalten hin getestet. Auf Grundlage der wissenschaftlich ermittelten Messdaten erhält der Hersteller ein Zertifikat mit der Zuordnung

der entsprechenden Emicode-Klasse. Dieses Zertifikat berechtigt ihn, sein Produkt mit dem markenrechtlich geschützten Emicode-Siegel zu kennzeichnen und zu bewerben.

Hersteller deren Erzeugnisse den Emicode tragen, verpflichten sich, diese Produkte qualitätsgesichert und kontrolliert zu produzieren, um den Vorgaben zu entsprechen.

Untersucht werden Produkte im Zuge der Tests auf flüchtige und schwerflüchtige organische Stoffe (VOCs). Produkte, die erwiesenermaßen krebserregende, mutagene oder reproduktionstoxisch bedenkliche Stoffe (KMR-Stoffe) an die Raumluft abgeben, werden grundsätzlich nicht mit dem Emicode zertifiziert. Ausgeschlossen sind außerdem lösemittelhaltige Produkte (Siedepunkt niedriger als 200 °C; Ausnahme: Oberflächenbehandlungsmittel bis 5 bzw. 8 Gewichts% LM).

Hersteller, deren Erzeugnisse den Emicode tragen, verpflichten sich, diese Produkte qualitätsgesichert und kontrolliert zu produzieren, um den Vorgaben zu entsprechen.



Fotos: Bostik




Wegfall des Emicode-Zusatzes „R“

Manche Emicode-Siegel enthalten ein R im Hintergrund. Dies bedeutet „reguliert“ und wurde für solche Produkte eingeführt, die (sehr) emissionsarm sind, aber bei der Verarbeitung Arbeitsschutzmaßnahmen erfordern. Zum Beispiel das Tragen von Schutzhandschuhen oder Schutzbrille. Trotz der zu ergreifenden Schutzmaßnahmen bei der Verarbeitung, verdienen die Produkte hinsichtlich ihres Emissionsverhaltens die Auszeichnung mit dem Emicode-Siegel.

Der Technische Beirat der GEV hat in seiner Sitzung am 4. April 2019 entschieden, den Zusatz „R“ im Emicode-Siegel künftig entfallen zu lassen. Das „R“ hatte ausschließlich Bedeutung für den Arbeitsschutz und eine Differenzierung von für den Endverbraucher relevanten Emissionsanforderungen ist hierdurch nicht gegeben. Ferner ist die Bedeutung des „R“ im Markt im Wesentlichen unbekannt geblieben. Bestehende Lizenzen und Kennzeichen bleiben weiterhin bis zum Auslaufen der Fünf-Jahresfrist einer jeden Lizenz gültig.

Die Grenzwerte im Überblick

Verlegewerkstoffe und andere Bauprodukte

µg/m ³	  		
	EC1+ sehr emissionsarm	EC1 sehr emissionsarm	EC2 emissionsarm
TVOC nach 3 Tagen	≤ 750	≤ 1.000	≤ 3.000
TVOC nach 28 Tagen	≤ 60	≤ 100	≤ 300
TSVOC nach 28 Tagen	≤ 40	≤ 50	≤ 100
R-Wert basierend auf AgBB-NIK-Werten nach 28 Tagen	≤ 1	–	–
Summe der VOCs, für die kein NIK-Wert vorliegt	≤ 40	–	–
Formaldehyd nach 3 Tagen	≤ 50	≤ 50	≤ 50
Acetaldehyd nach 3 Tagen	≤ 50	≤ 50	≤ 50
Summe von Form- und Acetaldehyd	≤ 0.05 ppm	≤ 0.05 ppm	≤ 0.05 ppm
Summe von flüchtigen K1/K2-Stoffen nach 3 Tagen	≤ 10	≤ 10	≤ 10
Jeder flüchtige K1/K2-Stoff nach 28 Tagen	≤ 1	≤ 1	≤ 1

1 µg (Mikrogramm) = 0,001 mg = 0,000001 g

TVOC: Gesamtmenge an Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen

Die Emission-Auszeichnung der GEV bestätigt Herstellern für ihre Produkte und Baustoffe ein schadstoffreies Emissionsverhalten. Dabei gewährleisten regelmäßige Stichprobenkontrollen am Markt durch unabhängige Labore die langfristige Qualität und Glaubwürdigkeit des Emission. Das Foto stammt aus dem eco-Institut in Köln, das solche Untersuchungen vornimmt.



Foto: eco-Institut / Maik Tenerte

Stichprobenkontrollen für Emission-zertifizierte Produkte

Probe aufs Exempel

Jedes Jahr nimmt die Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte (GEV) Proben vom Markt und lässt prüfen, ob sie die Emissionsanforderungen entsprechend ihrer gekennzeichneten Emission-Klasse erfüllen. Die Produkte für die Stichprobenkontrollen werden vorab per Los ausgewählt: Im Jahr 2021 untersuchten drei Labore 45 Produkte. Acht von ihnen verfehlten dabei die angegebene Emissionsklasse.

Zwei getestete EC 1 Plus-Produkte – ein Montageklebstoff und ein Fugendichtstoff – sind vergangenes Jahr bei der Prüfung durchgefallen und erfüllten die geforderten Emissionsgrenzwerte für Emission-Produkte nicht. Zwei andere EC 1 Plus-Produkte erzielten nur noch EC 1-Standard. Hier handelte es sich um einen pastösen Klebstoff und um ein Klebeband. Vier EC 1 Plus-Produkte wurden sogar auf EC 2-Level herabgestuft.

Nach den Tests von EC 1 in die EC 1 Plus-Liga aufgestiegen sind eine wasserfreie Grundierung und zwei Parkettlacke. Die GEV verlangte von den jeweiligen Herstellern zunächst aktuelle Prüfprotokolle zur Vorlage und setzte ihnen eine Frist zur Vorlage der Bestätigung, dass sie die Emission-Anforderungen einhalten können.

Die regelmäßigen, unangemeldeten und von unabhängigen Fachlaboren durchgeführten Stichprobenkontrollen der GEV sichern langfristig die Qualität sowie die Glaubwürdigkeit ihrer Emission-Lizenzierung. Das Zertifizierungssystem der GEV ist als Wegweiser

für emissionsarme Produkte sehr viel strenger als viele andere Systeme: Einmal pro Jahr wird eine bestimmte Anzahl Produkte per Losverfahren für die Stichproben bestimmt. Zusätzlich geht die GEV gegebenenfalls Hinweisen durch den Wettbewerb und bei Bedarf auch Verdachtsfällen nach.

**Vertrauen ist gut,
Kontrolle ist besser**

Jedes der aktuell 174 Mitglieder der GEV kann von den Stichproben betroffen sein. Herstellern, deren Produkte nicht den erforderlichen Werten entsprechen, wird eine Frist gesetzt, um sich von einem unabhängigen Prüfbericht die Einhaltung der Anforderungen bestätigen zu lassen. Wird der Frist nicht nachgekommen, entzieht die GEV dem Produkt seine Emission-Auszeichnung. Sonderprüfungen drohen Herstellern, die mehrfach mit Abweichungen auffallen. Beim Auftreten von nachhaltig unzuverlässigen Werten beschließt der GEV-Vorstand zusätzliche Maßnahmen: Diese können bis

25 JAHRE GEV



Foto: Marek Kruszewski

Das Fraunhofer-Institut für Holzforschung, Wilhelm-Klauditz-Institut (WKI), ist eines der Prüflabore, die Produkte im Rahmen der Emicode-Zertifizierung untersuchen. Das Bild zeigt eine Prüfkammer.

zum Ausschluss aus der GEV reichen. Die in Düsseldorf ansässige GEV lizenziert seit 25 Jahren umwelt- und gesundheitsverträgliche Baustoffe nach den Emicode-Regularien. Dabei betrachtet sie die VOC-Emissionen der Produkte und klassifiziert sie gemäß ihrer Emission. Für die Emicode-Auszeichnung müssen Hersteller ihr Material in den ersten Wochen nach Produktion bei unabhängigen externen Laboren prüfen lassen: So wahrt die GEV ihre Neutralität.

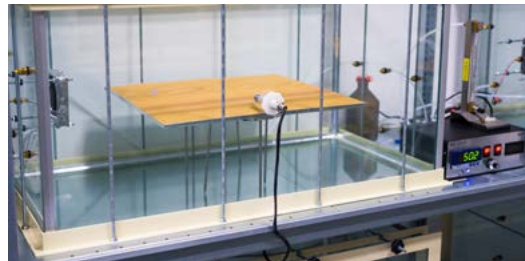


Foto: eco-Institut / Maik Teriete

Auch Bodenbeläge werden in den Prüfkammern des Kölner eco-Instituts unter die Lupe genommen – beispielsweise hinsichtlich des Emissionsverhaltens von aufgetragenen Parkettlacken.

Die Labore müssen die Prüfmethode der GEV beherrschen und nach ISO 17025 akkreditiert sein. Inzwischen führt die GEV 15 Labore (Details siehe rechts) auf ihrer Empfehlungsliste, in denen Hersteller ihre Produkte für den Emicode prüfen lassen können. Eine erste Luftproben-Entnahme nach drei Tagen untersucht Kurzzeitemissionen und Aldehyde. Ergebnisse zu Langzeitemissionen liefert eine zweite Entnahme nach 28 Tagen. ■

Emicode-Prüflabore

- ALAB, Berlin
- Bremer Umweltinstitut
- CATAS, San Giovanni al Natisone (Italien)
- Danish Technological Institute, Taastrup (Dänemark)
- eco-Institut, Köln
- IHD / EPH, Dresden
- Eurofins Expert Services, Espoo (Finnland)
- Eurofins Product Testing, Galten (Dänemark)
- Fraunhofer IBP, Valley
- Fraunhofer WKI, Braunschweig
- MPA Eberswalde
- TFI, Aachen
- TRLP Köln
- TRLP Nürnberg
- Wessling, Altenberge

GEV feiert 25. Geburtstag Wohngesund mit Brief und Siegel



IBK ist eine Initiative von



Stimmen aus dem Bodenhandwerk

Eimicode schützt Kunden und Verarbeiter

Norbert Rennert, Objekteur F.D. Beissel Fußbodentechnik, Aachen:

„Für uns sind die Eimicode-Siegel wichtig und spielen auch bei der Auswahl der Baustoffe eine entscheidende Rolle. Denn EC 1 und EC 1 Plus stehen für uns für hochwertige Baustoffe, um für unsere Kunden in der Nutzung, aber auch schon bei der Verarbeitung unseren Mitarbeitern einen emissionsarmen bzw. fast emissionsfreien Boden bieten zu können.“



Ralf Wollenberg, Vize-Bundesinnungsmeister BVPF, Dortmund:

„Der Eimicode mit EC 1 und EC 1 Plus hilft schon sehr bei Verkaufsgesprächen in sensiblen Bereichen wie Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern. Fußbodenkleber haben bei den Verbrauchern immer noch ein negatives Image. Wenn ich dann argumentieren kann, dass nur geprüfte Klebstoffe, die strengen Emissionsstandards genügen, eingesetzt werden, hilft das.“

Klaus Horeis, Objekteur FDT Horeis, Hamburg:

„Ich gebe ökologischen Bodenbelagsklebern auf jeden Fall den Vorzug und bin ein großer Fan von EC1- und EC1-Plus-Verlegewerkstoffen. In der Kommunikation mit Kunden betonen wir ganz gezielt den Einsatz von emissionsarmen Produkten. Je umweltfreundlicher und emissionsärmer ein Verlegewerkstoff ist, desto lieber verwenden wir diesen – auch im Hinblick darauf, spätere Geruchsreklamationen von vornherein auszuschließen.“



25 JAHRE GEV



Kerstin Schmidt, Vorstandsmitglied BVPF, Heide:

„In meinem Handwerksbetrieb achte ich auf jeden Fall darauf, dass emissionsarme Verlegewerkstoffe zum Einsatz kommen. Das gibt unseren Kunden das gute Gefühl zu wissen, dass das, was wir ihnen zu Füßen legen, unbedenklich und frei von irgendwelchen Schadstoffen ist. Der Emicode bietet daher sowohl dem Verarbeiter als auch dem Endkunden eine gute Orientierung. Es kommt öfters vor, dass der Kunde Fragen zu dem Umwelt-Siegel hat und wir es ihm erklären – und deutlich machen, wofür der Emicode steht.“



Holger Wiehle, Obermeister Innung Parkett und Fußbodentechnik Nordost, Berlin:

„Unsere Kunden achten unheimlich darauf, dass wir emissionsarme Verlegewerkstoffe verwenden. Sie prüfen auf den Baustellen regelmäßig die Beschreibungen auf den Gebinden. Die Menschen sind heute sehr für das Thema Wohngesundheits sensibilisiert. Wir Verarbeiter merken auch den Unterschied zu früher: Als noch stark lösemittelhaltige Produkte zum Einsatz kamen, wirkte sich das massiv auf meinen Geruchs- und Geschmackssinn aus. Ich koche bei uns zu Hause sehr viel: Und seitdem ich Emicode-Produkte verwende, kann ich die Suppe wieder so würzen, dass sie auch meiner Familie schmeckt.“



Karl Fürst, Verlegebetrieb Fürst, Mosbach:

„Ich achte darauf, möglichst emissionsarme Verlegewerkstoffe zu verwenden – schon allein im Interesse meiner Mitarbeiter und Kunden. Ich gebe solchen Produkten den Vorzug vor solchen, die nicht den Emicode tragen. Vor allem von unseren Privatkunden werden wir immer wieder auf die Thematik der gesunden Raumluft angesprochen – das spielt bereits bei der Beratung eine wichtige Rolle. Man darf bei der Entscheidung für einen Verlegewerkstoff nicht nur auf den Preis schauen. Wichtig ist aber, dass auch die emissionsarmen Klebstoffe bestmöglich funktionieren müssen.“

Tobias Michalak, Bundesfachgruppenleiter Aus- und Weiterbildung BVPF, Herne:

„Ich gebe emissionsarmen Verlegewerkstoffen klar den Vorzug – und setze in unserem Verlegebetrieb auf Produkte, die die Umwelt schützen. Ich möchte dazu beitragen, meinen Kindern später einmal einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen. Wir arbeiten hauptsächlich für Privatkunden, diese verlassen sich auf mein fachliches Urteil bei der Materialauswahl. Von daher lege ich Wert darauf, bei ihnen nur wohngesunde Produkte zu verwenden. Am Emicode kann ich diese auf einen Blick gut erkennen.“





Heinz Schmitt, früherer BEB-Vorsitzender und heutiger Geschäftsführer Schmitt Fußbodentechnik, Hesselbach:

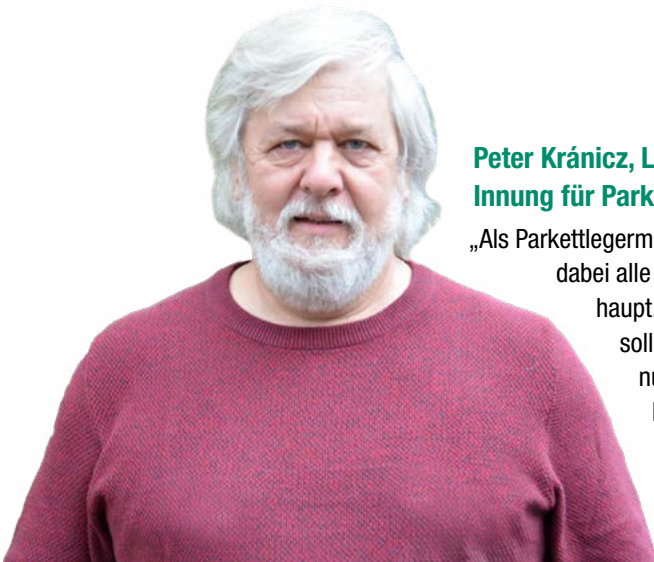
„Wir arbeiten grundsätzlich nur mit namhaften Verlegewerkstoffherstellern zusammen, bei denen emissionsarme Produkte nach EC 1 und EC 1 Plus schon viele Jahre Standard sind.“

Es gibt heutzutage keinen Grund mehr, um emissionsarme Produkte einen Bogen zu machen. Für mich ist das ein Stück weit gelebte Nachhaltigkeit: Genauso wie wir grundsätzlich nur noch Bodenbeläge verlegen, die in Europa produziert wurden, verarbeiten wir nur EC 1 Plus gelabelte Bauchemie-Produkte.“



Klaus Bauer, Verlegebetrieb Fußboden Bauer, Motten-Kothen:

„Wir setzen bevorzugt emissionsarme Verlegewerkstoffe ein, um einerseits unsere Mitarbeiter, aber andererseits auch unsere Kunden zu schützen. Da wir vorwiegend bei privaten Kunden unterwegs sind, ist dort der Blaue Engel bekannter als der Emissioncode. Wir weisen aber immer wieder darauf hin, dass EC 1 Plus strengere Kriterien anlegt als der Blaue Engel. Die Industrie stellt immer mehr Produkte auf EC 1 Plus um und darin sehen wir eine gute Entwicklung, die wir bei der Produktauswahl mitgehen.“



Peter Kránicz, Lehrlingswart der Innung für Parkett und Fußbodentechnik Detmold, Gütersloh:

„Als Parkettlegermeister verwende ich täglich Verlegewerkstoffe. Der Verarbeiter atmet dabei alle gefährlichen Substanzen direkt ein, er ist quasi der Gefährdetste überhaupt. Das betraf früher vor allem Lösemittel. Aber auch der Endverbraucher soll später keinen Schadstoffen ausgesetzt sein. Daher achte ich darauf, nur emissionsarme Materialien zu benutzen – und greife dabei auf den Emissioncode zurück, seitdem es diesen gibt. Da ich seit 26 Jahren als Sachverständiger tätig bin, kommt mir das Fachwissen über Gefahrstoffe bei meiner Arbeit sehr zugute. Als Lehrlingswart gebe ich dieses Wissen an die Chefs der Ausbildungsbetriebe in der Region weiter und halte sie an, möglichst nur auf Emissioncode-zertifizierte Produkte zurückzugreifen.“

Das Kleben ist schön.



Sie wollen die optimale Haftung auf unterschiedlichen Untergründen, umweltfreundlich und universell einsetzbar durch MSP-Technologie? Dann ist dieser hochwertige 1-komponentige, wasser- und lösemittelfreie Klebstoff der richtige für Sie. Frei von migrationsfähigen Bestandteilen und ohne schädliche Wechselwirkungen mit MUREXIN Parkettlacken ist er im Innenbereich zur Verklebung von Stab-, Hochkant-, Mosaikparkett und Massivdielen bestens geeignet. Auch 2- und 3-schichtiges Mehrschichtparkett und freigegebene Laminatfußböden haften zuverlässig.

Fazit: MUREXIN Parkettklebstoff X-Bond Green MS-K 600, der hält.



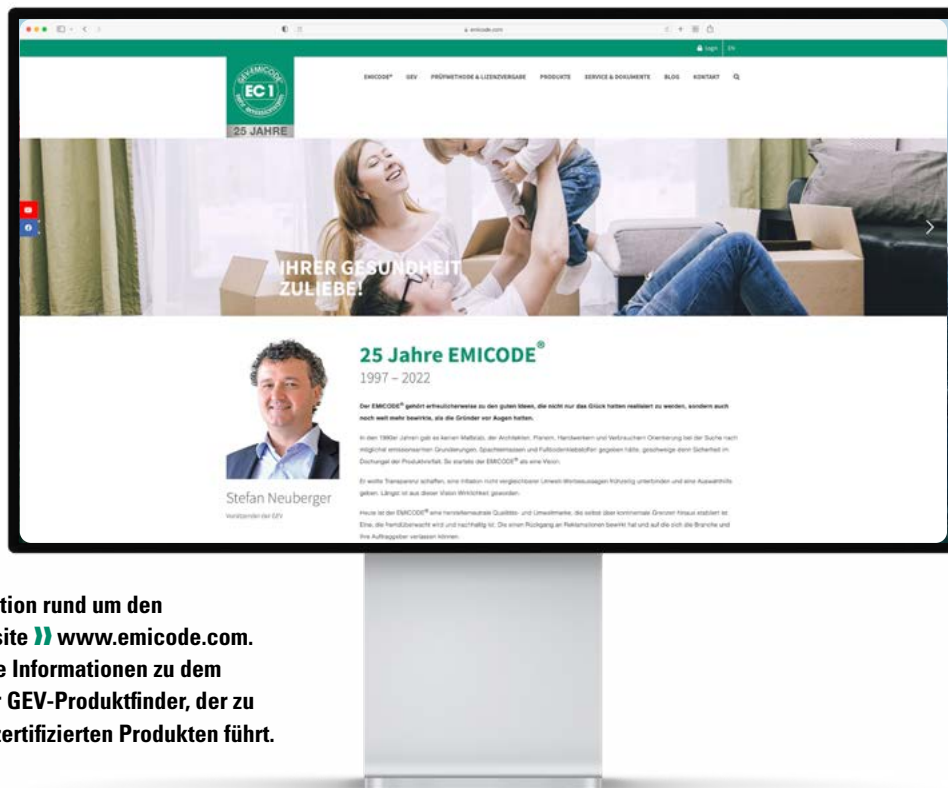
Stefan Domke
Geschäftsführer,
Domke Parkett,
Schönefeld



Mit Jahresbeginn startete MUREXIN mit einem neu gegründeten Tochterunternehmen in Deutschland:

MUREXIN GmbH; Industriestraße 25-27; D-63165 Mühlheim
Tel.: +49 (0) 6108 7099-2000; Fax: +49 (0) 6108 7099- 2100;
Mail: info@murexin.de; www.murexin.de

Das hält.



Herzstück der Kommunikation rund um den Emicode ist die GEV-Website » www.emicode.com. Hier finden sich zahlreiche Informationen zu dem Umwelt-Siegel – etwa der GEV-Produktfinder, der zu Herstellern von Emicode-zertifizierten Produkten führt.

Informationsmaterial rund um den Emicode

GEV kommuniziert auf allen Kanälen

Von der ersten Stunde an informiert die Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte (GEV) Handel und Handwerk durch Berichterstattungen in allen relevanten Fachmagazinen über ihre Aktivitäten. Heute finden die Interessierten auch über das Internet schnell alles Wissenswerte zum Emicode. Unser Überblick hilft bei der gezielten Suche.

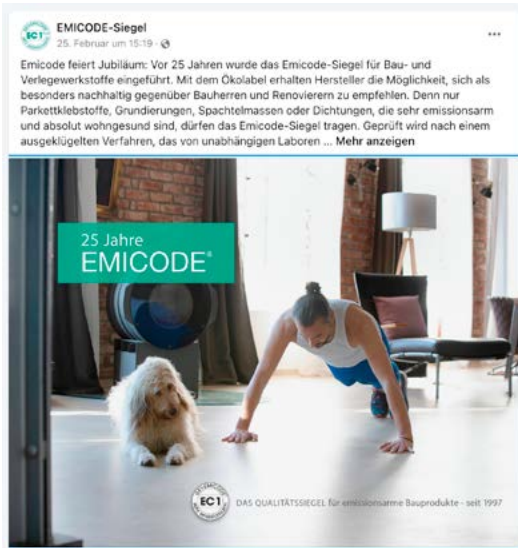
Homepage: Allen Interessierten präsentiert sich der Emicode im Internet auf der zweisprachigen Website » www.emicode.com. Dort gibt es zahlreiche Informationen und alles Wissenswerte rund um das Umwelt-Siegel der GEV.

Blogs: Regelmäßige Veröffentlichungen finden sich als Blog auf der Website » www.emicode.com – mit Themen rund um das wohngesunde Renovieren und Bauen sowie in eigener Sache. PDF-Dateien der Blogs werden als druckfähiger Download angeboten unter » www.emicode.com/blog.

Expertentipps: Tipps von Experten werden ebenfalls regelmäßig auf der Emicode-Website veröffentlicht. PDF-Dateien der Tipps stehen dort als Download bereit: » www.emicode.com/tipp-vom-experten.

Broschüren/Flyer: Broschüren mit verschiedenen Informationsschwerpunkten rund um den Emicode wurden für unterschiedliche Zielgruppen zusammengestellt. Sie können unter » www.emicode.com/downloads auf Deutsch und Englisch sowie weiteren Sprachen heruntergeladen werden. In der Broschüre „GEV und Emicode – Fragen und Antworten“ beantwortet die GEV darüber hinaus kurz und präzise die am häufigsten gestellten Fragen im Zusammenhang mit Emissionen.

Produktfinder: Echten Praxisnutzen bietet die GEV Verarbeitern und Konsumenten, die sich über das Emissionsverhalten bestimmter Baustoffe informieren möchten. In einem Produktfinder unter » www.emicode.com/produkte sind alle GEV-Mitglieder, die EC 1-Produkte anbieten, übersichtlich dargestellt.



Die GEV ist in den sozialen Medien aktiv: Der Emicode hat sogar einen eigenen Facebook-Auftritt.

Intranet für Mitglieder: GEV-Mitglieder haben im Intranet Zugang zu Verbands- und Fachinformationen, der Arbeit in den Gremien und Arbeitsgruppen des Verbands, Schulungsmaterial und Marketinginstrumenten.

Imagevideo: Ein Imagevideo zum Emicode ist insgesamt zwölf Sprachen vertont. Zusammen mit weiteren Clips ist es auf dem Youtube-Kanal der GEV zu finden: bit.ly/3ISHm6z

Social Media: Facebook (DE), LinkedIn (NL)

Pressearbeit: Seit ihrer Gründung 1997 informiert die GEV die Interessierten aus Handel und Handwerk durch Berichterstattungen in allen relevanten Fachzeitschriften über ihre Aktivitäten und Leistungen.

Eine ausführliche Berichterstattung zum Thema „Gesundes Bauen und Renovieren“ findet zudem in Tageszeitungen und Anzeigenblättern statt.

Informationsplattformen (Auswahl):

- www.wecobis.de/service/lexikon/emicodelex.html (Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen)
- www.bau-pr.de (Pressedienst für die GEV)
- de.wikipedia.org/wiki/Emicode (Wikipedia)
- www.baulinks.de (Baufach-Portal)
- www.label-online.de
- www.sanier.de
- www.eco-institut.de (Prüflabor)

Gebäudezertifizierungssysteme: Die Gebäude-Zertifizierungssysteme DGNB, LEED und BREEAM honorieren die Verwendung von Emicode-zertifizierten Produkten und informieren über das Umwelt-Siegel der GEV.

Image-Kampagne ab Juni 2022: Wenn sich bisher die Öffentlichkeitsarbeit rund um den Emicode überwiegend auf Fußböden konzentriert hat, honoriert die GEV das ständig wachsende Produktspektrum mit einem neu entwickelten Claim. Dieser soll die Aufmerksamkeit auf die emissionsarme Atemluft in Innenräumen lenken: „Durchatmen mit Emicode“ lautet das Motto der neuen Image-Kampagne. Die GEV hat dafür Lifestyle- und Handwerker-Fotos erstellen lassen. Sie wird die Bilder ab Juni 2022 ihren Mitgliedern in einem Baukastenystem für das eigene Marketing zur Verfügung stellen. Ziel ist eine einheitliche, wiedererkennbare Kommunikation rund um den Emicode, bei der die GEV und ihre Mitglieder an einem Strang ziehen. In diesem Sinn soll die Zusammenarbeit zwischen der GEV und den Marketingabteilungen der Mitgliedsunternehmen vertieft werden. ■



Mit Broschüren informiert die GEV über den Emicode und die Vorteile des Öko-Labels.



Der Ratgeber „So schön können Fußböden sein“ rückt alle Aspekte der Fußboden-Renovierung und -Sanierung in den Vordergrund.



Auf dem Youtube-Kanal der GEV sind Videos rund um den Emicode zu finden – und das in zwölf Sprachen.



Die GEV bietet Workshops mit Experten an, wie etwa Thomas Neuhaus vom Prüflabor Eurofins.

Bostik

Neue Generation für mehr Flächenleistung



Foto: Bostik

Der Stix A600 Evolution ist in einem umweltfreundlichen PCR-Gebinde erhältlich. Durch diese neue Verpackung wird der CO₂-Fußabdruck reduziert und Wasser und Energie eingespart.

Bostik nennt seinen neuen Bodenbelagsklebstoff „High-Performance“-Dispersionsklebstoff für PVC in Bahnen und Platten sowie für textile Beläge mit unterschiedlichen Rückenaustrüstungen. Stix A600 Evolution ist leicht im Transport und Handling, geschmeidig in der Verarbeitung und hat eine hohe Klebkraft. Im Vergleich zu herkömmlichen Bodenbelagsklebstoffen bringt Stix A600 Evolution 30 % mehr Flächenleistung. Das gilt auch für Teppichbodenbeläge mit hoher Eigenspannung, wie z. B. Nadelvliesbeläge.

Der neue Klebstoff ist im PCR-Gebinde (Post-Consumer-Recycling) erhältlich. PCR ist ein Fachbegriff für Kunststoff, der bereits recycelt wurde und auf diese Weise wiederverwendbar ist. Dieser Kunststoff kann z. B. aus Plastikflaschen oder Lebensmittelverpackungen gewonnen werden. Die Produkte sind dann von anderen Kunststoffen getrennt und von Rückständen gereinigt. Der recycelte Kunststoff wird anschließend zu PCR aufbereitet. Durch die Verwendung dieser Verpackung wird der CO₂-Fußabdruck reduziert sowie der Wasser- und Energieverbrauch begrenzt.

Durch die Einführung von PCR-Verpackungen ist es Bostik gelungen, den CO₂-Fußabdruck um 15 % im Vergleich zu einem Eimer aus Polypropylen zu senken.

Bona

Natürliche Rohholzoptik, bester Schutz



Fotos: Bona

Bona Traffic HD Raw, eine wasserbasierte Versiegelung für Holzböden, sorgt für eine sehr matte Oberflächen-Optik.

Der Oberflächen- und Verlegetechnikspezialist Bona setzt schon seit langem auf den Emissioncode, wenn es um emissionsarme Produkte geht. Mit Bona Traffic HD Raw hat der Hersteller aus Limburg an der Lahn eine wasserbasierte Versiegelung für Holzböden im Portfolio, die EC 1 Plus-zertifiziert ist. Das Produkt sorgt für sehr matte und strapazierfähige Böden.

Bona Traffic HD Raw ist das neueste Mitglied des zweikomponentigen Bona Traffic HD-Sortiments. Die Optik und Haptik der Oberfläche versprechen dem Kunden das Feeling von nahezu unbehandeltem Holz – und das aus jedem Blickwinkel und jeder Perspektive des Raumes. Reflektionen der Oberfläche bei natürlichem Licht und direkter Sonneneinstrahlung seien nahezu ausgeschlossen, sagt der Hersteller. Außerdem ist die neue Versiegelung von Bona mit ihrer Rezeptur vergilbungsfrei „formuliert“.

Bona Traffic HD Raw ist neben dem Emissioncode auch mit dem Umweltlabel „Green Guard Gold“ ausgezeichnet. Das Produkt sei somit sicher in der Anwendung und im Gebrauch, betont Bona. Die Versiegelung ermöglicht eine hohe Rutschhemmung, die sie ideal für Haushalte mit Kindern und Haustieren macht.

Ein Klebstoff für alle Beläge?

Die MAPEI Systemlösung
für innovative Bodenbeläge

ALS LANGJÄHRIGES MITGLIED
GRATULIEREN WIR DER GEV
ZU IHREM 25-JÄHRIGEN BESTEHEN!



Tipps zum einfachen und sicheren Sanieren
findet Ihr auf wsd.mapei.de

MAPEI GmbH · IHP Nord · Bürogebäude 1
Babenhäuser Str. 50 · 63762 Großostheim
Tel. 06026/50197-0 · Fax 06026/50197-48
www.mapei.de · info@mapei.de



Sopro Bauchemie

Emissionsarmer Flexkleber für hohe Anforderungen



Der S2-Dünnbettkleber eignet sich besonders für die Verlegung von keramischen Großformaten.



Fotos: Sopro Bauchemie

Mit dem neuen Sopro FKM S2 schnell hat Sopro Bauchemie das System an Flexklebern um einen besonders leistungsfähigen und praxisorientierten S2-Dünnbettkleber erweitert. Mit seiner hohen Kunststoffvergütung und damit einer sehr hohen Flexibilität sowie einer hohen kristallinen Wasserbindung eignet sich der zementäre, einkomponentige Dünnbettkleber besonders für die Verlegung von Groß- und Megaformaten am Boden - vor allem in Kombination mit dem Sopro Großformat-Nivelliersystem.

Als Spezialkleber ist er zudem auf einer Vielzahl von verformungsfähigen Untergründen anwendbar - auch bei „schnellen“ Terminbaustellen. Die in dem Produkt enthaltenen Leichtfüllstoffe sorgen nicht nur für eine sahnige und geschmeidige Verarbeitungskonsistenz des Klebers, sondern machen ihn auch besonders leicht und ergiebig. Dies ermöglicht einen geringeren Verbrauch bei hoher Reichweite. Trotz seiner hohen Frühfestigkeit verfügt der Kleber über eine ausreichend lange klebeoffene Zeit. Das als sehr emissionsarm (EC1 Plus) geprüfte Produkt erfüllt nicht nur die höchste Qualitätsstufe 4 hinsichtlich einer DGNB-Zertifizierung, sondern wird auch vom Sentinel Haus Institut, dem größten Portal für wohngesunde Produkte, als wohngesund empfohlen.

Murexin

Schnell trocknende standfeste Reparaturmasse



Mit der standfesten Spachtelmasse gelingt die Nivellierung, das Füllen von Löchern und Unebenheiten sowie das Anspachteln und Ausbilden von Rampen.



Fotos: Murexin

Das Einsatzgebiet dieser modernen Reparaturmasse aus dem Hause Murexin ist sehr vielfältig, da sie zum einen standfest und gut modellierbar und zum anderen sehr feinkörnig und auf „Null“ ausziehbar ist: Von der Nivellierung, über das Füllen von Löchern und Unebenheiten bis zum Anspachteln und Ausbilden von Rampen ist mit der RS 90 F alles möglich. Somit deckt ein Produkt auf der Baustelle eine ganze Reihe von Anwendungen ab - vom Neubau bis zur Sanierung. Außerdem erhärtet die RS 90 F unabhängig von der Schichtdicke gleichmäßig und schnell. Ein rasches Weiterarbeiten ist sichergestellt.

Die standfeste Reparaturmasse RS 90 F ist eine pulverförmige, kunstharzvergütete, sehr feinkörnige, standfeste, rasch trocknende Reparaturmasse. Sie ist nur für die Anwendung im Innenbereich geeignet, auf Boden- und Wandflächen zum Ausbessern und Nivellieren von Treppen und Podesten, zum Füllen von kleineren Löchern und Unebenheiten in Estrich und Betonflächen, sowie fehlenden Estrichteilen, zum Anspachteln und Ausbilden von Rampen. Auch geeignet für Fußbodenheizung und Stuhlrollen. Verarbeitungstipp: Die frische Spachtelmasse möglichst in einem Arbeitsgang bis zur gewünschten Schichtdicke (maximal 50 mm) auf dem Untergrund auftragen.

Erleben Sie die digitale Welt VON ARDEX

ARDEXacademy
TRAINING EXCELLENCE

Xperteye



25 Jahre GEV.

Wir gratulieren zum Jubiläum.



www.ardex.de

Sika Deutschland / Schönox Optimale Verlegung von Designbelägen



Foto: Sika Deutschland

Ergonomisches Arbeiten: Schönox iFloor (zertifiziert mit EC 1 Plus) lässt sich leicht im Stehen auftragen. Planke für Planke wird der Designbelag verarbeitet. Die Fläche ist direkt belastbar.

Die guten Pflegeeigenschaften und die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten machen Designbeläge immer beliebter. Optimal darauf abgestimmt sind die Produkte von Schönox: Sie sorgen für eine einwandfreie Verarbeitung, sicheres Verkleben und eine lange Lebensdauer.

Schönox iFloor ist die bewährte Nr. 1 des Herstellers Sika Deutschland für die Verklebung von Designbelägen. Seit der Einführung im Jahr 2009 wurden bereits mehrere Mio. m² mit dem einzigartigen Rollklebstoff auf Dispersionsbasis verklebt. Denn Schönox iFloor bietet viele Vorteile: Neben dem ergonomischen Auftragen im Stehen, der langen Einlegezeit und der Möglichkeit den Boden direkt zu belasten, ist der Klebstoff durch den geringen Verbrauch auch noch sehr effizient und wirtschaftlich.

Der Austausch einzelner Planken und die Neuverlegung ist mit iFloor in der Regel ohne weitere Untergrundvorbereitung möglich. Die beschädigte Planke wird durch langsames Abziehen vom Untergrund entfernt. Auf die Belagsrückseite der neu zu verlegenden Planke wird der Rollklebstoff aufgerollt. Nach einer Abluftzeit von ca. 10 Minuten wird die Planke eingelegt und angerieben.

Ardex Elastische Bahnenware sicher verlegen



Foto: Ardex

Ardex AF 155 ist ein emissionsarmer Spezialkleber für elastische Beläge.



Am häufigsten werden elastische Bodenbeläge als Bahnenware verlegt. Der Klebstoff Ardex AF 155 ist der Spezialist für deren Verlegung. Durch seine lange Einlegezeit kann der Belag ideal in der Halbnassphase eingelegt werden. Dadurch wird das Risiko von Beulen- und Blasenbildung minimiert.

Der Dispersionsklebstoff zur Verklebung von Wand- und Bodenbelägen klebt PVC-, CV-, PVC-Design-Beläge (LVT) genauso wie Quarzvinylplatte. Sein Spektrum umfasst außerdem homogene Gummibeläge bis 2,5 mm Dicke, heterogene Gummibeläge bis 4 mm Dicke sowie textile Bodenbeläge mit textilen, Latex, PVC- oder PUR-Rückenausstattungen auf saugfähigen und nicht saugfähigen Untergründen im Innenbereich.

Der Ardex AF 155 bietet ein breites Anwendungsspektrum, eine lange Nachklebrigkeit und eine hervorragende Belagsbenetzung. Zudem ist der Klebstoff sehr emissionsarm (EC 1 Pus) und mit dem Blauen Engel ausgestattet.

Verarbeitungstipp: Nach ungefähr 40 Minuten ist das Anwalzen mit einer Mehrgliederwalze von mindestens 50 kg auszuführen. Belagsfugen sind frühestens nach 24 Stunden zu verschließen.



Herzlichen Glückwunsch!
Wakol gratuliert zu 25 Jahren GEV



WAKOL
Anspruch verbindet

Wakol

PVC-freie Beläge finden exzellenten Halt



Foto: Wakol

Der Wakol D 3313 PVC free-Klebstoff wird auf vorbereitete saugfähige Untergründe mit den Spachtelzahnungen TKB A2 und B1 aufgezahnt.

Wakol D 3313 PVC free-Klebstoff ist speziell für die Klebung von modernen PVC-freien Bodenbelägen einsetzbar. Die Klebung der Beläge erfolgt auf Untergründen im Innenbereich, vorbereitet mit Wakol-Spachtelmassen oder Ausgleichsmassen. Der Klebstoff wird auf entsprechend vorbereitete saugfähige Untergründe mit den Spachtelzahnungen TKB A2 und B1 appliziert. Er ist leicht zu verarbeiten und gewährleistet aufgrund der langen Einlegezeit ein gutes Arbeiten.

Wakol D 3313 PVC free-Klebstoff bietet ein breites Haftungsspektrum. Das emissionsarme Produkt baut in kurzer Zeit eine feste Klebefuge auf und beugt dem Verrutschen des Belags vor. Eine hohe Wirtschaftlichkeit wird wegen des sehr geringen Verbrauchs und der komfortablen, zeitsparenden Verarbeitung ermöglicht. Es können damit nicht nur PVC-freie Bodenbeläge, sondern auch sämtliche am Markt befindlichen PVC- und CV-Beläge in EC1 Plus-Qualität geklebt werden, berichtet der Hersteller aus Pirmasens.

Mapei

Auch 25 Jahre am Markt: Klebstoff Ultrabond Eco V4SP



Foto: Mapei

Ultrabond Eco V4SP war einer der ersten Klebstoffe, den die GEV lizenzierte. Er klebt bereits seit einem Viertel-Jahrhundert alle Bodenbeläge außer Parkett.

Genau wie die GEV ist das Mapei-Produkt Ultrabond Eco V4SP bereits seit 25 Jahren auf dem Markt. Es war einer der ersten Klebstoffe, die die GEV zusammen mit Mapecryl Eco, Aquacol T, Ultrabond Eco 185 und Eco 540 lizenzierte.

Mapeis damaliger CEO Dr. Giorgio Squinzi war einer der ersten, der an die Bedeutung von Umweltzertifizierungen glaubte – so sehr, dass er sein eigenes grünes Label („Freund der Umwelt“) erfand, noch bevor die verschiedenen Logos, die wir heute kennen, geboren wurden. Seit jeher engagiert sich Mapei daher für nachhaltige und emissionsarme Produkte, auch aktiv innerhalb der GEV. Durch das authentische und praxisnahe Prüfverfahren, die Ausrichtung auf Verlegewerkstoffe und die Kontrollfunktion war der Emicode frühzeitig Vorreiter für alle anderen Emissionslabels.

Wie die GEV so ist auch der universelle Klebstoff Ultrabond Eco V4SP eine Erfolgsgeschichte. Der universelle Klebstoff klebt seit Jahrzehnten alles außer Parkett: egal ob PVC-Bahnenware, Kautschukbeläge, Designbeläge, Teppichböden, Nadelvlies oder andere elastische und textile Bodenbeläge.



NEU



Download on the
App Store



GET IT ON
Google Play

Du hast alles in der Hand. 24/7!

BOSTIK PRO APP - JETZT DOWNLOADEN!

